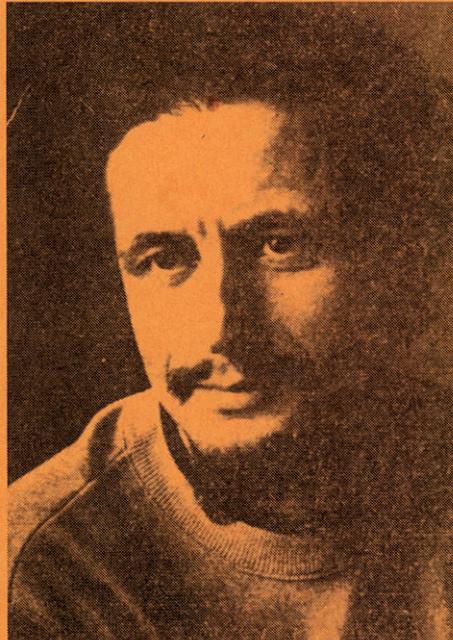


SPK / PF / Huber

# Über das Anfangen

Zur Vorgeschichte des  
Sozialistischen Patientenkollektiv (1970)  
und der Patientenfront (1973)



Wie aus der Krankheit eine Waffe wurde

**SPK / PF / Huber**

## **Über das Anfangen**

**Zur Vorgeschichte des  
Sozialistischen Patientenkollektiv (1970)  
und der Patientenfront (1973)**

**Wie aus der Krankheit eine Waffe wurde**

*Foto:  
Presseschnappschuß am Schreibtisch  
in der Psychiatrischen Poliklinik  
nach der ersten Patientenvollversammlung  
Februar 1970*

**20 Jahre Patientenfront 1993**

*Dieses Buch ist die Wiedergabe eines  
Interviews mit Huber, W.D., Dr.med.,  
das am 6.11.1992 stattgefunden hat.*

**Cint,**  
alleinige Rechte Patientenfront / FP Huber (SPK), W.D., Dr.med.

KRRIM - PF-Verlag für Krankheit, 1993

Druck: Druckwerkstatt Kollektiv, Darmstadt

ISBN 3-926491-18-3

*Mitwirkende: Elke Bigady  
Emil Feelhaache  
Laura Freywertt  
P. Hogernig  
Regine Holmburg  
Jako Mechick  
G.+T. Mertelm*

Antwortbrief von Huber (PF/SPK) an einen Studenten, der eine Examensarbeit über das SOZIALISTISCHE PATIENTENKOLLEKTIV und die PATIENTENFRONT machen will und eine Interview-Kassette.

25. Oktober 1992

Sehr geehrter Herr A.,

Dank für Ihr Interesse und zu Ihrer Entscheidung beste Wünsche für das Gelingen.

Mehrere Telefonate und ein Telegramm, in der Absicht, Ihren Vorsprung gleich vom Start weg abzusichern, haben es nicht gebracht. Terminieren kann ich nur nach eigener Wahl, die insofern eine freie ist, als sie in den Sternen steht.

Versuchen Sie es in Mannheim bei den andern aus der Patientenfront (KRANKHEIT IM RECHT, U 5, 18, 6800 Mannheim, Telefon: 0621/25366). Sie werden vielleicht sehen, daß der Umstand mit Radios, Dreiecksland, Heidelbergern und wem und was sonst ein durchaus aufschiebbarer ist.

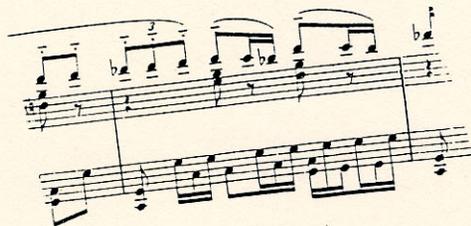
Ich selbst weiß mich in der Patientenfront persönlich wie abwesend gleich gut vertreten, wenn das von Ihnen vorgeschlagene Gespräch an den folgenden Thesen orientiert ist:

- 1.) Die PF ist der Geschichtsbeweis des SPK
  - a) Strukturisomorphie der Voraussetzungen
  - b) Dokumente
  - c) Grundlagen- und Zielpersistenzen  
(Krankheit, Patient-als-revolutionäres-Subjekt, Medizin-als-Angriffspunkt, Menschengeschlecht-als-Utopathie).
- 2.) SDS/RAF und der damalige "Linkszeitgeist" insgesamt gehörten nie zu den Ent-stehungsbedingungen, sondern waren und bleiben gescheiterte Liquidationsversuche gegen die Neurevolution kraft Krankheit.
- 3.) Zu jedem Anfang und zu jedem Neuanfang auch in Sachen MFE gehört außer der Entscheidungskonsequenz eines Einzelnen nichts. Unabdingbare Mittel: dialektische Logik unter Krankheitsbezug, Universalismus der hinzukommende Inbegriff.
- 4.) Das Problem des nächsten Jahrtausend ist als HEILSfront erst gestellt. Das biggest world-war-business ist das Medizinische im noch lang hln unentschiedenen Hand-gemeine mit der islamischen HEILsideologie tendenziell gleicher Mittel und Effekte.

Die Lösung ist zur Krankheit die noch fehlende Menschengattung, SPK/PF eine erste Vermittlung.

- a) Das nächste Jahrtausend ist neunzehnhundertsiebzig bis zweitausendneunhundertneunundneunzig.
  - b) Die HEILSfront (Weltärzteherrschaft) ist fertig und geschlossen, wenn entweder der religiös-islamische Therapieterror das Rennen gemacht hat oder der ärztlich-kapitalistische (Iatrokapitalismus).
  - c) Operationsgelingen mit Patiententod oder Krankheit mit arztfreier Menschengattung (Utopathie). Krankheit ist und bleibt der unüberwindliche Punkt der Konfrontation.
  - d) Die Patientenfront hat die beidseitigen (iatrokapitalistischen und islamischen) Signifikanten zu brechen und überall krankheitskräftig und -begrifflich zu ersetzen.
- 5.) Es gibt kein Schlachtfeld außerhalb Krankheit, es gibt keinen Geschichtssinn außerhalb der Entfremdung, denn diesen Platz hält die Gattung besetzt. Eben deshalb ist die SPK/PF-Geschichte als Gattungsvorschein unveräußerlicher Kapitalismus-Ersatz.

- a) Übergang drittes, viertes, fünftes Moment des Krankheitsbegriffs,
- b) Geschichtsbegriff als "Fortschritt im Bewußtsein der Freiheit" (Hegel),
- c) Geschichtsbegriff des Vico.  
Geschichtliches Eigenprodukt des Sozialverbands sein wichtigstes, Schmerzartikulationen erstes und bleibendes Sprachmaterial mit Rückwirkung auf Klassenspaltung. Und daraus die Folgeprodukte bis hin zu dem von uns praktisch gemachten Arzt-Patient-Antagonismus.



So viel oder so wenig also erst mal für nächste Woche vorweg.

Und dann oder wie auch immer klappt es hoffentlich auch mal bei mir, weiß ich mich doch heute wie damals nirgends so gut aufgehoben, als gerade dort, wo ich mich gut und gern auch wirklich überflüssig machen kann.

Mit freundlichen Grüßen

*Huber SPKPF*

Huber

Interview (1992)

Kommentator einleitend:

Im Blick auf Radio und Fernsehen sind wir gerade dabei, eine Sendung vorzubereiten, die dann auch im romanischen und im englischen Sprachkreis zugänglich gemacht werden kann.

Es geht hier um Anfänge und wir wenden uns an Anfänger.

Hier bei KRANKHEIT IM RECHT haben wir heute den Huber dabei. Er ist allseits unbestrittenerweise der Anfang des SOZIALISTISCHEN PATIENTENKOLLEKTIVS.

Anders gesagt: der Anfänger unter den Anfängern, an die wir uns unserer erklärten Absicht nach mit dieser Sendung ja wenden wollen. Als er angefangen hat - und soviel steht fest - hat er weder das Pech, noch das Glück gehabt, auch nur eine einzige Zeile SPK gelesen zu haben. Kein Zweifel, daß ihn

Gegen die PATIENTENFRONT  
gründen wir jetzt die neue  
kommunistische Partei  
der SPK-Unzulänglichen!  
Motto: 1.) Alles Vortreffliche  
ist ebenso schwierig  
wie selten. (Spinoza)  
2.) Wir machen gar  
nix. Wir werden  
einen Dreck tun,  
ist uns viel  
zu dreckig.  
bäh!  
Gummi-  
bärchen

Erfinder der  
Schulspeisung  
Fritz Lübketzfel

⊗ Originalienbeiträge  
blitzdumm nachempfunden.  
Eine Auswahl.

Namen müssen stimmen.  
F. Krull

Wer die Witze gut versteht,  
auch der Ernst nicht leicht entgeht.

Kalenderblatt 1989 + 33

dies und mindestens dies von allen späteren Anfängern unterscheidet.

Die erste Frage stellt am besten eine unserer Frauen, die derzeit den Verlag besorgt.

**Andere Stimme:** Stimmt das, was in unseren Büchern und Schriften steht über die Anfänge des SPK?

**Huber:** In jeder Hinsicht. Und jede Hinsicht ist in sich selbst stimmig. Sogar unschädliche Sachdarstellungen der Gegenseite haben wir abgedruckt, sogar in Teilen mitübernommen, und zwar im vollen Vertrauen auf die Krankheitskraft in jedem Leser und auf seine daraus aufsteigende Urteilskraft, die ihm ja früher oder später dämmern muß.

**Andere Stimme:** Was ist mit Schriften, Beiträgen, Stellungnahmen anzufangen, die aus späterer oder aus heutiger

Sicht das SPK zumindest dem Anschein nach für viele als das einzig Wahre in der Gesamtkonkursmasse seit den '68ern anzupreisen streben?

*Ich analysiere immer nur die Rückseite vom Mond, aber ganz global.*

*Jupp Stocktauf*

**Huber:** Für Anfänger gar nichts.

**Andere Stimme:** Weil die Autoren nicht von Anfang an dabei waren?

**Huber:** Das wäre noch das wenigste. Das sagen sie ja selbst. Niemand kann immer und überall dabeigewesen sein. Sonst gäbe es ja keine Geschichte und außerdem für niemanden das Weltganze, und sei es auch nur als noch so vage Vorstellung davon. Nein, mir geht es da um etwas ganz anderes. Die lassen allesamt das Wichtigste weg, fangen meilenweit neben der Sache an und enden damit, den Anfängern ihre Geschichte zu klauen, bevor sie auch nur angefangen hat. Das einzige,

was sie dokumentieren ist, daß sie selbst niemals angefangen haben, nie was anzufangen wußten mit SPK-Inhalten, folglich Neuanfänge vortäuschen, um sie im Effekt desto sicherer verhindert zu haben. Und wenn nichts dabei herauskommt, dann ist das allemal noch das Beste, was diese Fortgeschrittenen, diese buchstäblich Fortgeschrittenen Anfängern, die nach einem wirklichen Anfang suchen, zu bieten haben. Kurz: ein SPK ohne SPK. Und das soll obendrein dann auch noch eine Erweiterung sein. Wenn es doch mal nur bloß als Erheiterung, etwa als Erheiterung der Heilkunst ankäme. Dann hätten sie wenigstens ein paar Lacher auf ihrer Seite. Statt der paar trüben Tassen, die solchen Ramsch auch noch gut finden und nur deshalb weiterempfehlen, weil sie in Wirklichkeit selbst nichts damit anfangen können,

Ich darf keine  
SPK-Bücher lesen.  
Sonst krieg ich  
Schreibverbot im  
Knaust.

Jupp Stocktauf

geschweige denn auch nur anfangen wollen.

**Andere Stimme:** Womit wir wieder bei den Anfängen und den Anfängern wären. Wie hast Du das angefangen mit dem SPK?

**Huber:** Genauso wie das mit der PF erneut und nach 4 1/2 Jahren SPK-Fortsetzung im Gefängnis. Womit gleichzeitig feststeht, daß **Revolution kein Experiment ist, kein wiederholbarer Naturvorgang, sondern ein buchstäblich unter allen Umständen weit und weiter greifender Prozeß. Jederzeit und überall machbar und folglich auch historisierbar.** Doch hier geht es nicht um die Geschichte der PATIENTENFRONT, sondern um jenen Teil der Vorgeschichte, der mit dem Beginn des SPK nicht etwa angefangen hat, sondern schon abgeschlossen war.

Die SPK-Vorgeschichte besteht aus Strahlenverseuchung, Konservenblut, AIDS-verseuchten Augentransplantaten, AIDS-verseuchten Zahnärztgerinnungsmitteln und aus der Wiederkehr von Pest, Malaria, Cholera und Zyankali. Zum Glück nimmt das rapide ab. Die Arzteschwemme hat es fortgespült. Der Rest sind nur noch Wortmordsignale.

Dr. Anhalter  
DER ARZT AM MONTAG

**Andere Stimme:** Die klare und geschlossene Frontstellung der Patienten bei ihrem ersten Öffentlichwerden 1969/70, das von Verfolgerseite dann so genannte Haß- und Aggressionskollektiv, dem vom Start weg mit Geld und guten Worten nicht mehr beizukommen war, beziehst Du Dich darauf?

**Huber:** Ja. In Sache und Substanz. Denn Haß und Aggression war auf der Seite der Verfolger. Und daß wir uns selbst Patientenkollektiv genannt haben, das 'Patient' nämlich, das ließen sie weg. Und das mit der arztfrei kollektivierten Krankheit genauso. Und auch insofern unterscheiden sich unsere ersten Verfolger von den oben angesprochenen Neu-Kommentatoren nur insofern einigermaßen leidlich, als diese Neu-Kommentatoren noch viel mehr weglassen müssen, weil noch viel mehr inzwischen hinzugekommen ist.

*Sind das die Grufies  
oder die Ramper Lies?*

*Anke Zimmerfrau*

**Andere Stimme:** Und genau das fehlt dann wieder denen, die als die Leser dieser Kommentare mit dem SPK zum ersten Mal Bekanntschaft machen?

**Huber:** Genau so ist es. Aber reden wir vom Anfangen. Denn sonst fehlt ja allen außer Krankheit nichts. Oder besser vielleicht noch, sagt mal ihr - die ihr ja im Unterschied zu mir auch nicht von Anfang an dabeigewesen seid - sagt mir doch mal, wie ihr euch, die ihr selbst oder soweit ihr selbst Studenten wart, euch das vorstellt, wie das war mit der Studentenbewegung und dem SPK in seinen ersten Anfängen. Da behaupten doch welche, die Heidelberger Studentenbewegung habe das SPK hervorgebracht, die Studentenbewegung also, wohl-gemerkt, keine Patientenbewegung. Und besagte Studentenbewegung in Heidelberg sei auch in die Medizin eingebrochen. Nur mal

angenommen, es gab da was für Studenten zu klauen und nicht für Ärzte. Also Dokumente beispielsweise wie zu Vietnam. Oder wollten sie vielleicht Krankenschwestern klauen oder Spritzen oder Drogen, die es damals gerade für Studenten haufenweise auf den Dealerplätzen gab. Oder besser noch - und auch gerade diese Behauptung: zuvor hätte die Studentenbewegung, ja, seien es gerade Studenten gewesen, Studenten als Studenten, die einen Nazi-Ordinarius der Chirurgie zum Rücktritt gezwungen hätten. Sagt doch einfach mal für Anfänger, wie ihr euch sowas vorstellt, ob dergleichen für möglich zu halten ist, was ihr darüber wißt, und sei es auch nur vom sonstigen Hörensagen.

**Andere Stimme:** Sag Du uns doch erst mal, wann Du mit Studierenden zu tun bekommen hast, die wegen Krankheit gekommen sind.

**Huber:** Gruppentherapeutisch und überhaupt erst seit Spätjahr 1966. Ich war ja nie das, was man einen linken Studenten genannt hat. Geschweige denn war ich je ein linker Arzt.

**Andere Stimme:** Wie das?

**Huber:** Im SOZIALISTISCHEN PATIENTENKOLLEKTIV war ich, wie alle andern, als Patient unter Patienten. Und davor ja schon viel zu alt, mit um die 30 Jahre, um als linker Student auch nur glaubhaft auffallen zu können.

*Im SPK gab es aber  
auch Rachengold!  
Dr. med. K.-H.  
Heilbarroth,  
Neuzeit histograph*

**Andere Stimme:** Gut. Dann komme ich auf Deine Frage zurück. Ja, ich habe mal irgendwo gelesen, daß so um die Zeit des Mauerbaus das irgendwie losgegangen ist mit den Studenten in Berlin. Und da war zum Teil schon vorher was in Amerika, in den USA, Berkeley und so, und auch erst recht danach mit den Studenten und überall in

Universitätsstädten. Aber nie und nimmer irgendetwas irgendwo mit Patienten oder Krankheit erklärtermaßen. Ja, und sogar in Paris ging es in den '68ern, wenn gegen die 'pouvoir médical', dann immer nur von Studentenseite, aber nie erklärtermaßen von Patientenseite her. Und sogar ein Gérard HOF in Lyon, sogar für ihn waren und blieben die an der Rebellion beteiligten Studenten Studenten, er selbst blieb Arzt, beziehungsweise ist es wieder geworden, und die Patienten – soweit sie mitgemacht haben – unter Ärzten und Studenten. Keine Rede von Revolution kraft Krankheit. Keine Rede von revolutionärem Subjekt Patient. Keine Rede auch nur von Proletariat unter der Bestimmung Krankheit. Und gerade das war es ja, was den HOF und später noch viel mehr den SARTRE veranlaßt hat, den SPK-Prinzipien als

unter dem  
Heftplaster  
liegt der Strand.  
Cohn Rendit

dem wahren Kern, als dem wahren und unabdingbaren Kern aller revolutionären Bestrebungen beizutreten. Bei soviel Studentenbewegung auf der ganzen Welt, die ihren Höhepunkt ja übrigens schon in den '68ern längst überschritten hatte, halte ich im Hinblick auf die Einmaligkeit des SPK jede Rede von einem Folgezusammenhang zwischen Student und Patient für falsch. Für Geschichtsklitterung, und – was schlimmer ist und schädlicher – ich halte es für den Versuch der Quellenvergiftung. Und wenn ich Versuch sage, dann meint das keine Einschränkung, sondern das abzusehende Scheitern dieser brunnenvergiftenden Neu-Kommentatoren, nicht zuletzt erkennbar an ihren eigenen verfehlten Anfängen.

**Andere Stimme:** Richtig. So mal gerade mit links macht sich kein SPK, schreibt sich kein SPK, liest sich kein SPK. Und

eine PATIENTENFRONT erst recht nicht. Auch insofern gibt es keinen Unterschied zwischen SPK und PATIENTENFRONT. Aus linken Phrasen und neuerlichem Adreschen vom eigenen Mehl und vom eigenen ewig alten, leeren Stroh wird keine Geschichte.

**Andere Stimme:** Aber hat es nicht auch sein Gutes, daß wir zur linken Geschichte dazugehören?

**Huber:** Die Linke besteht aus Antworten und Reaktionen auf eine HEILsgeschichte (Eschatologie), die eine rechte ist. Die Linke hat Geschichten verbreitet über das UnHEIL aus Ausbeutung und Unterdrückung. Sie, die Linke, hat nie Geschichte gemacht. **Ohne das Patientenhafte macht man keine Geschichte.** Deshalb kämen wir nie und nimmer als Teil einer linken Geschichte in Betracht. Und wenn die Weltgesellschaft

Das hat überhaupt nichts miteinander zu tun. Das ist nämlich dasselbe. Prof. Karl Marx fopper

Sie verleugnen ja nicht einmal den Glauben ihrer Väter! Der Studentenpfarrer!

Die Umschläge kommen von selbst, weil: die Dialektik ist eine objektive der Von-selbst-Heilung, richtig widergespiegelt nur durch die Partei des Proletariats. Das Zentral-Komitee

sich gespalten haben wird zum Klassenkampf zwischen HEILSfront und PATIENTENFRONT, dann wird diese Linke immer noch ihr Eigenmehl mahlen und ihr Leerstroh dreschen, Phrasen und Paraphrasen aus Impi-, Anti-, Fa- und Schah-, Emma und Dingsda, Umfeld und Dummwelt.

Wie war das doch nochmal mit dem linken Zeitgeist, mit den linken Studenten in eurer Vorgeschichte, in meiner Vorgeschichte, soweit ihr selbst Studenten gewesen seid?

**Andere Stimme:** Als Frau und Philologiestudentin ging ich im SPK ein und aus. Auch im 'Inneren Kreis'. Ein nachträgliches Geschenk der Polizei, der Behörden und der Zeitungen vor allem, an das SPK. Ich selbst habe damals weder von einem Inneren Kreis noch von einem linken Zeitgeist etwas bemerkt. Die

Merke: Theorie macht dumm. Aber Dummheit macht frei.

Jupp Stocktauf

Typische Mackerin!  
W. Trebahornseich

SPK-Flugblätter waren meine ersten. Die anderen habe ich halb gelesen weggesteckt.

**Andere Stimme:** Wie war das mit 'Innerem Kreis?'

**Andere Stimme:** Huber hat über Zusammenhänge geredet, etwa so wie andere über das Wetter. Du dachtest erst mal, es geht Dich nichts an. Dann streute er kurz ein, was andere dazu gesagt haben. Etwa Marx im Gegensatz zu Kant oder Plato. Oder Sartre im Gegensatz zu R. Steiner, wenn es beispielsweise um Freiheit ging. Und wenn dann keine Stellungnahme kam, dann sagte er Dir Deine eigenen Gedanken. Fragt Dich, warum Du gerade dieser Meinung bist, wo es doch noch so viele andere gibt. Und zum Schluß kam dann die Problemlösung im Praktischen, die Durchführung. Und da hatte dann jeder was zu sagen zum Für und Wider. Auch die endgültige Sprachform für

*Ich aber war der vietnamesische Osterhase im SPK.  
Gnadenwinske*

*Hört mal Ihr Leute  
das gilt wieder heute  
Melanie Klein  
und Spinoza, fein, fein  
und Plato.  
Doch Steiner  
war ja auch so einer.  
'Ne Gelehrtenrepublik  
ist der beschissenste  
Fick.*

*Und wer krank bleibt,  
ist Dreck,  
und Dreck muß weg.  
Merke gut:  
Der Huber hat den  
Krankheitsbegriff  
gekackt,  
aber wir haben  
das SPK geknackt.*

*RAF, 1974*

diese Inhalte hatte Huber schnell gefunden. So konnte er immer noch abwarten, bis ihm die Sache auch in Einzelheiten und Nebensächlichkeiten bestätigt worden war von den Anwesenden oder später Hinzugekommenen. Die Bücher und Schriften des SPK und die Flugblätter waren mir dadurch schon jahrelang vor ihrem Erscheinen in Buchform bis in die Einzelheiten vertraut. Und die Huber-Manuskripte hingen Stunden oder Tage später allen zugänglich am Schwarzen Brett im SPK aus.

**Andere Stimme:** Das waren Deine ersten Politschriften? Und was war mit den andern?

**Andere Stimme:** Die linken Flugblätter? Die Analysen? Hilflös, befremdlich. Aufgesetzt in den ewig gleichen Wortschablonen. Darin vergleichbar dem üblichen Zeitungsgewäsch. Kein Ansatzpunkt für mich. Weit und breit nicht.

*Praxis schlecht.  
Theorie falsch.  
Erich Mauerwulff,  
Psychiatrie-Professor  
Nee! fab gar  
keine Theorie.  
Jupp Stocktauf*

*Die Todesheimat  
der Mittelständler  
des Uschönens der  
ASTA-Fahne des  
zu entfernenden  
Aufklärerischen im  
Rot des Sofort nach  
der Revolution, äh,  
Revolution, muß  
weg nach der  
Revolution.  
SDS-stadtrat  
D.Haltendrand 1970*

**Andere Stimme:** Wie wird dann wohl die Vorgeschichte des SPK ausgesehen haben, wenn Du mal versuchst, das zurückzurechnen auf die Jahre 1966 bis 1970?

**Andere Stimme:** Wie da das SPK angefangen haben soll anzufangen, kann ich mir gut vorstellen. Da weiß ich mich übrigens in guter Gesellschaft mit Professor P. Brückner, der den Huber - obwohl damals im Gefängnis - öffentlich aufgefordert hat, seinen Krankheitsbegriff und dessen Entwicklung dringend aufzuschreiben. So geschehen 1975, zwischen Aushungerung und Hungerstreik, Feme und Häme. Da, im Krankheitsbegriff, steht einiges über die Atmosphäre um Huber aus der SPK-Vorzeit zurück bis Mitte der '60er. Diese Atmosphäre ist die gleiche, wie vorhin von mir versuchsweise charakterisiert im Zusammenhang des so genannten Inneren Kreises

fant plötzlich war da eine Bananenschale. Ja, und die ist auf ihm ausgerutscht. Und davon hatte er dann plötzlich keinen Job mehr. Und die ReporterInnen haben ihn ins SPK versetzt zum Hakenkreuzmalen. Und wenn er nicht gestorben ist, dann malt er dort noch heute. HakenkreuzInnen, BrennpunktInnen, HD, 1990

und des so genannten linken Zeitgeistes.

**Andere Stimme:** Du sagtest vorhin etwas von einem nachträglichen Geschenk der Behörden an das SPK?

**Andere Stimme:** Ich habe Huber mit andern zusammen im SPK angetroffen, zuhause, in Patientenwohnungen, in anderen Städten, im Ausland. Zusammen mit den verschiedensten Leuten. Aber die Atmosphäre war immer dieselbe. Vom Hörensagen und aus Aufzeichnungen weiß ich, daß er und die Patienten, die zuletzt bei ihm waren, nicht mehr in die Klinik durften, die durch ein Polizeiaufgebot gegen sie abgeschirmt worden war durch die Ärzte, wie eine Festung. Die Patienten wurden aber zu Huber in die Privatwohnung geschickt. Durch die Klinikärzte selber. Wenn das, was draus folgte, dann Innere Kreise waren, Innere Kreise und zwar außerhalb, nämlich

15 km im Umkreis, dann sind die ein Ärzteprodukt und ihrerseits ebenfalls beispieldlos, bezogen auf die sonstige Linke.

**Huber:** Ich kann da noch etwas hinzufügen. Wir haben linke Formalismen linker Studenten aufgegriffen, dann hochtransformiert. Das hat in die Linke hineingewirkt. Denn wir haben die Rückstöße zu spüren gekriegt. Das erste Flugblatt in der DOK I geht auf den völlig verwässerten und unbrauchbaren Entwurf eines linken Studenten zurück, den er deshalb von mir ausarbeiten ließ. Der Sonder-Richter im Karlsruher Staatsschutzkammer-Prozeß hat speziell damit dann sein Gala-Urteil begründet. "Das System hat uns krank gemacht. Geben wir dem kranken System den Todesstoß." Darum ging es. Die Indizien hätten es nicht gebracht. Und der einzige Belastungszeuge hatte mehrfach widerrufen.

Selbstverständlich bin und bleibe ich ein Linker, heute mehr denn je. Aber **aus-schließlich aus den Begriffen der Krankheit heraus.** Gestützt auf den Geist oder Ungeist aller Zeiten, fehlt mir das Zeug zu einem Rechten genauso wie auch nur zu einem halbwegs linken Demokraten. Und was die Studentenbewegung betrifft und den vielberufenen damaligen linken Zeitgeist, kann ich nur wiederholen, insbesondere für Anfänger, aber auch für alle buchstäblich oder sonstwie Fortgeschrittenen: daß das SPK in keiner Hinsicht Produkt ist ausgerechnet von sowas. Und die PATIENTENFRONT seit mehr als einem Vierteljahrhundert ein weiterer Lebensbeweis.

**Andere Stimme:** Manche sehen in der PATIENTENFRONT eine Art Rücknahme des SPK auf die Anfänge. Und das soll

Was Ihr den Geist der Zeiten heißt, das ist im Grund der Herren eigener Geist.  
Hundel, DDR-08

kritisch gemeint sein. Oder wie verstehst Du das?

Huber: Die haben bitter recht. Das war auch bitter nötig. Manche scheinen das SPK heute noch mit einer Spielwiese zu verwechseln und das angesagte Weltpatientenkollektiv mit einer Mischung aus Staatsputsch-Krimi und Familiendrama im Stil der damaligen BILD-Zeitungsberichte eines mehrfach umgefallenen Belastungszeugen und Arztpatienten.

Im Gegenteil: die PATIENTEN-FRONT ist weit vorgedrungen über das SPK hinaus und ganz anders als im SPK in die juristischen Bereiche. Sie bekämpft die Ärzteherrschaft nicht mehr als den Dachverband einer provinziellen schwäbischen Landesregierung, sondern an der Basis, nämlich dort wo die Gene sind,

Hey, wir sind aber jetzt die Bankräuber und Bomber der Nation. Jahrahn mich schon in den Sudan jetten. Der Patientenscheiß vom SPK lockt doch keinen (Kultusminister) Kahn mehr hinter dem Ofen vor.

Gerhard Ernst, Strichmüller, späterer Heister-singer von Stammheim

Ich habe niemals diesen Theorie-Schlufstein in der SPK-Dok I gebestsellert, denn der Weltuntergang bestsellert sich best.  
H.E. HIGHMOONRICHTER

wo das Machen der Menschengattung durch Frontpatienten gegen Ärzte steht. Gegen die Genetik des Völkermords, gegen die völker-mörderische Genetik in einem iatrokapitalistischen Profitsystem das, anders als es sich Marx auch nur träumen lassen konnte, die Gesellschaft weltweit spaltet in die Klasse der Ärzteherrschaft mit ihren Anhängseln als Medizinal- und medizinalisierte sonstige Gesamtfabrik und in die Krankheit, die als Patient dem allem so bewusstlos ausgeliefert ist wie weiland die ersten Industriearbeiter ihren Unternehmern und Gönnern im Manchester-Kapitalismus.

Andere Stimme: Man lese dazu die Buchbesprechung der Italiener von neulich: Programmpunkt Numero 1 des nächsten Jahrtausend

Durch unseren freimarktwirtschaftlichen Wohlfahrtsstaat ist das SPK mit seinem zudem unterbelichteten Marxismusschwachsinn schon längst generalüberholt. RA Horsti Beutelwind, 1990, Revolutionsgeneral

durch die PATIENTENFRONT  
schon in den '70ern  
vorwegnehmend bewältigt!

**Huber:** Auch methodisch greift die PATIENTENFRONT weit zurück hinter die Anfänge des SPK. Was sonst Gegenstand des so genannten Volksaberglaubens oder der so genannten Esoterik ist, wird beispielsweise als Pathopraktik, Astropathie und Pathastrie tagtäglich angewendet und umgesetzt mit fremden Hinzukommenden, die sich vom HEILswesen abkoppeln wollen. Etwa so wie in den Voranfängen zum SPK - alles, was mit Psychiatrie, Psycho- und Therapie zu tun hatte, durch sachbezogen praktizierte Philosophie, durch Warenanalytik und materialistische Dialektik ersetzt war.

Ja, die PATIENTENFRONT ist weit hinter das SPK zurückgefallen. Wehret den Anfängen, wer jetzt noch kann.

Links mit Homöopathie geht. Aber mit Astrologie dazu ist rechts.

Neuer Unvereinbarkeitsbeschluss, Libertärvoterinäres Hintenforum, HD, 1990

Stoppt Huber!  
Mannheimer  
TrotzkistInnen  
1970

**Andere Stimme:** Und was die PATIENTENFRONT mobilisiert hat an Unterstützern in kritischen Phasen, übersteigt die diesbezüglichen Zahlen in den SPK-Schriften um mindestens das Doppelte.

**Andere Stimme:** Von wegen Genetik: Das iatrokapitalistische System erzeugt Berufsklassen, und schon nach ein paar Jahren sieht da einer aus wie der andere, eine wie die andere. Seht Euch die Ärzte an, typische Rasse, oder Hostessen, auch eine eigene Rasse, aber ärztlich gepflegt. Sogar unter den dunkelsten Dunkelhäutigen ist da mehr Unterschied von Person zu Person.

Und jetzt bald die richtige Fabrikware Mensch, lauter Serienprodukte, gleichen sich alle untereinander auf i-Tüpfelchen, die plastische Chirurgie ist da nur eine Verlegenheitsmaskerade.

Beschäftigt Euch mal mit diesen **Medizin-Kunstrassen**, wenn Ihr nicht Rassisten sein und bleiben wollt. Die Naturrassen könnt Ihr vergessen. 'Vom **ärztlichen Mordmonopol zum ärztlichen Produktionsmonopol**' hat das schon 1976 bei uns geheißten. Welch' enge Welt-sicht in der **PATIENTEN-FRONT!** Kinder, war die Welt noch schön im SPK und auch so herzlich weit.

**Andere Stimme:** Das SPK ist immerhin so weit **gegangen**, auch Inhalte des Glaubens und der Religion, weit hergeholt, an Krankheit festzumachen. Auch darüber gab es ja Arbeitskreise. Aber von wegen Genetik, jetzt mal ehrlich: die alten sind nicht mehr heilbar, jetzt macht die Medizin neue Menschen, die alle Verseuchungen aushalten können, Strahlen, Viren, AIDS und was sonst noch alles. Gibt es dagegen überhaupt was ein-zuwenden, nur mal ganz grund-sätzlich?

**Huber:** Zu machen ist da nichts, außer **PATIENTENFRONT**.

**Andere Stimme:** Aber ich habe nach einem Einwand gefragt, gefragt, ob es überhaupt auch nur ein Argument dagegen gibt, mal abgesehen davon, daß Du selbst ja hops gehst und einem künstlichen Menschen Platz machst.

**Huber:** Noch im späten Mittel-alter hieß das einzig schlagende Argument dagegen Gott. Anders wußten die sich damals schon nicht mehr zu helfen und auch nicht besser. Inzwischen haben wir Krankheit als die Erscheinungsform Gottes und der anders nicht her-zustellenden Gattung Mensch. **Davon abgesehen** kann niemand, ehrlich niemand etwas einwenden gegen die Er-zeugung des künstlichen Men-schen, auch wenn es ihm selbst dabei an den Kragen geht und erst recht seinen Nachkommen, so wie die Dinge nun mal

fabriziert sind in der Welt,  
der Mega-Ärztelabrik, jetzt  
schon und künftig erst recht.

**Andere Stimme:** Wer erinnert  
sich heute noch an die  
Arbeitskreise im SPK über  
Glauben und Religion?

**Huber:** Ja, daß es da manchmal  
um Hegel ging, fällt manchem  
heute noch ein. 'Die Freiheit  
wird Euch wahr machen', hat  
es mal geheißen einige Jahre  
vor dem SPK und 'beim Jünger  
Johannes steht es aber genau  
umgekehrt', hat es da auch  
schon geheißen.

**Andere Stimme:** Was heißt das  
für uns?

**Huber:** Leute können  
sich zur Krankheit  
verhalten. Milch, die  
sauer wird durch Krankheits-  
erreger oder Strahlenseuche,  
kann das nicht. Sie wird  
haltbar und zweckmäßig für  
den Verzehr und Verkehr,  
aber nicht krank. Wenn wir

*Freiheit ist aber  
irgendwie irrational.  
Die B-Setzer*

*Die Milch wird sauer.  
Kein Grund zur  
Trauer.  
Die Vegetarier*

nicht wissen, was wir wollen,  
dann machen die aus uns be-  
stimmt, was wir so ohne alles  
Weitere nicht sein wollen, zum  
Beispiel tot. Ihre Spielwiese  
zum Beispiel (machen die  
daraus), also das, was das SPK  
so im Ganzen jedenfalls schon  
mal nicht mehr gewesen ist.

**Andere Stimme:** Spielwiese war  
aber auch schon vorher. Schon  
in der SPK-Vorgeschichte, hat  
der Huber dem Professor, bei  
dem er Vorlesungsassistent  
war, hinterher erklären  
können, warum einige Zuhörer  
bei einer bestimmten Stelle  
seines Vortrags so merkwürdig  
gelacht haben. Der Professor  
hatte nämlich ausgeführt, sie  
hätten bei den Nazis die fal-  
schen Epileptiker eliminiert.  
Der Professor hatte dies für  
einen nazikritischen Beitrag  
gehalten. Universitäre Spiel-  
wiese war also immer schon  
mal angesagt, auch in der  
Vorgeschichte des SPK. Aber  
nicht alle scheinen daraus die  
Konsequenzen gezogen zu

haben, nicht alle scheinen dagegen mitgekämpft zu haben, nicht alle im SPK. Ihr Schweigen wäre heute Gold, denn ihre Schreibe ist Blech.

**Andere Stimme:** Doch zurück zu den Anfängen. Die Frage war ja allen gestellt, die später hinzugekommen sind.

**Andere Stimme:** Ich kam Jahre nach dem SPK zum Pädagogik-Studium, wollte auch politisch arbeiten und das mit dem Studium verbinden. Blätterte bei einem Freund mal in einem SPK-Buch. Habe ich dann wieder vergessen. Ging zu den linken Assistenten aus den '68ern. Da wurden wir abgebügelt wie die letzten Polit-Deppen und plattgewalzt mit Berichten über die Aktionen der Aktionisten aus den '68ern. Ich habe dann mehrfach versucht, was zu tun gegen Bedränger irgendwelcher Leute, die in Not waren. Ein paar Seminar-teilnehmer haben mitgemacht.

*Mit 'nem halben Kilo  
Fleischwurst - mal  
so frisch aus der  
Faust - im Bauch  
habe ich so manch-  
mal das SPK platt-  
gewalzt. Eine Dampf-  
walze war Dreck  
dagegen.  
Karmel Rolldampf,  
heute Krankenschwester*

*Uns ist in alten Hären  
wunders viel gesaicht.  
Edda*

Aber die '68er Aktivisten sind immer zuhause geblieben. Sie legten ihre Zweitkläßler-Schulaufsatz-Analysen vor. Die allerneuesten. Nichts dran außer dem Geruch nach Schimmel. Unvorstellbar, daß dergleichen ein SPK oder derartiges je angestoßen oder gar umgestoßen haben könnte. Oder hatten diese Kader ihre analytische Kraft sonstwohin verpufft, statt dazuzulernen? Jedenfalls habe ich es schnell verlernt, mir in ihrer Gegenwart so dumm vorzukommen wie anfangs noch. Ein gutes Gefühl hatte ich dabei allerdings nicht. Bei einem vom Kommunistischen Bund Westdeutschlands entdeckte ich zufällig mal SPK-Schriften. Auf meine diesbezügliche Frage hin erklärte er mir stolz, seinen ersten Arbeitskreis über Marxens "Kapital" habe er im SPK gemacht. Jetzt schule er damit selbst den KBW. Aber ohne SPK selbstverständlich.

**Andere Stimme:** Das SPK hat also die Linke beeinflusst, nicht umgekehrt?

**Andere Stimme:** Das SPK ohne SPK, um genau zu sein. Dasselbe ja auch in der RAF laut Dokumentation in einer der Nummern der 'Schwarzen Protokolle' bei P. Brückner. Die alle haben das SPK verboten, machen heute noch SPK ohne SPK, wenn sie darüber berichten. Lassen das weg, was sie den 'Patientenscheiß' nennen. Und das ist noch keinem Nazi-Nachfolge-Staat je eingefallen, das SPK als Ganzes zu verbieten. Auch dies gehört mal ganz deutlich gemacht für alle, die mal was mit dem Patientenhaften anfangen wollen und hoffentlich nicht allzubald schon anfangen **müssen**, weil nichts Wichtigeres mehr bleibt in allem weltweiten Polit-Klimbim, wenn es mal richtig gekracht hat.

An meiner 'Scheiße!'  
hat das nicht  
gerüttelt.  
Mario Dormelich,  
Sozialistisches Büro

SPK-Theorie nach-  
holen? Unsere  
Leute schaffen  
das nicht.  
Die anderen  
stamm HEILER

Mich kriegt Ihr  
niemals andersrum.  
Mir ist gegeben, jedes  
Dispopopispositiv  
in der Macht und  
dem AIDS. Für Euch  
war ich schon zu  
Lebzeiten nie  
zu sprechen.  
M. Fuko

**Andere Stimme:** Hast Du selbst damals überhaupt niemanden mehr vom SPK angetroffen?

**Andere Stimme:** Erstmal niemanden. Aber wenn ich aus dem Ausland zurückkam und bei-läufig mal erzählte, daß ich bei der Nennung von Heidelberg zu meiner Verwunderung nicht etwa nach dem Schloß gefragt wurde oder nach der Jetta vom Wolfsbrunnen, sondern nach dem SPK, und zwar von Jungen und Alten, dann waren es schon mehr, die den Huber mal gesehen haben wollten oder sonst wen aus dem SPK, die mal in der Zeitung gestanden haben. Richtig dazugehört haben und Bescheid gewußt haben wollte niemand mehr.

**Andere Stimme:** Das kann ich bestätigen. Ich war einer der ersten, die ins SPK gekommen sind. Muß da wohl auch in einen 'inneren Kreis' geraten sein. Denn auch ich hatte dann einen der ersten

Haftbefehle am Hals. Kannte aber viele aus dem alten SPK noch namentlich und per alter und neuer Adresse. 1975 beim Hungerstreik der Hubers bin ich von Adresse zu Adresse gewetzt, um Hilfe und Unterstützung zu finden. Tagelang, wochenlang. Und nichts als Ausreden und Absagen. Ganze drei SPK-Patienten, mich eingeschlossen, zusammen mit den Hubers im Gefängnis also fünf von den seinerzeit 500. Auch bei der Spitze der gesamten Linken bin ich damals gewesen, kreuz und quer durch das ganze alte Deutschland von Tür zu Tür. Nichts.

**Andere Stimme:** Kannst Du das erklären? Oder anders gefragt: Was ist das Patientenhafte?

**Andere Stimme:** Mir war das Gefängnis und alles was Angst macht erst im Lauf des SPK völlig egal geworden. Mein Eindruck: Für den Huber existiert sowas gar nicht erst.

Armut kommt von  
pauvre etc. Kommt  
sowas dann nicht  
ganz einfach von  
Engpaß oder Durst-  
strecke?  
Der Blo delian

Dummheit frißt  
Intelligenz säuft,  
wer hungert, ist  
verrückt.

Guenguliza  
Ich will doch nur  
meine Bissen reißen  
im Fernsehen. Aber  
doch keinen Hun-  
gerstreik!

Cohn Rendit

Schon bei der ersten Be-  
gegnung der Eindruck: das  
ist kein Linker wie ich sie  
kenne. Aber auch kein  
Anarchist. Eine Art Stolz wie  
ein wildes Tier, das sich die  
Wunde leckt. Und sprunglocker  
hellwach dabei. Dies mein  
erster Eindruck vom  
Patientenhaften.  
Ich kann es nicht anders  
sagen. Weit oben im Geäst in  
der Dämmerung. Das kam spä-  
ter dann hinzu, als ich hörte,  
daß sie ihn 'Uhu' nannten.  
Andere haben daraus dann  
nach dem SPK einen 'Guru'  
gemacht. Für damalige Zeiten  
so ziemlich das schlimmste  
Schimpfwort eines Linken  
gegen einen anderen. Dieser  
Huber, also dieser Linke, der  
sieht die Partitur sofort und  
hört die falschen Töne, nach  
denen was gestrickt ist. Ein  
Guru, der lebt dann von so-  
was. Und das nicht schlecht,  
wenn er noch dazu Arzt,  
Psychiater und sonst noch  
alles mögliche ist. Doch  
Huber, als ich ihn zum ersten

Ist das Rhetorik,  
Schwulst oder  
Ge-schwulst?  
Walter Mutlitz,  
Fußballprofessor

Mal gesehen habe, war im SPK zwischen Sperrmüll. Sperrmüll zwischen Sperrmüll, aber keine Entsorgungsanlage das SPK. Auch darin ganz anders als Poona & Co. Da sind ja dann hinterher manche hingelaufen. Nein, mit Guru war nie was bei Huber. Was andere nur vortäuschen, das hat der ohne Aufhebens ganz locker eingesetzt, wenn es wer nötig hatte, und zwar kraft Krankheit. Nicht kraft Geldwäsche und Seelenfang.

Sicher haben nicht alle dieses Patientenhafte gespürt. Aber je mehr ich begriffen habe, um so besser konnte ich mich selbst und andere akzeptieren. Einen Gattungsvorschein würde ich das heute nennen, das Patientenhafte. Den Vorschein einer künftigen, erst noch zu machenden Menschengattung. Ein für allemal frei von Ärzten und Übermenschen. Aber auch frei von den ewig Überzwerchen

Patientenhafte  
bei Huber? Nie  
die Spur bemerkt!  
Sonnst hätte ich  
ihn keinen Tag  
beschäftigen  
dürfen. 6 Jahre  
bei mir, 3 Vertrags-  
verlängerungen.  
Daß ich nicht  
Lache!  
Chefspsychiater, 1970  
alias  
Prof. Bitter Schalter  
von Gleichleier

in ihren Hundepferchen. Oder anders gesagt, ist die Krankheitsgewißheit kein Polit-Heckmeck, kein rechter und kein linker und auch kein Dritter Weg. Wer nicht will, der hat auf jeden Fall schon mal gehabt. Und wenigstens das sollte er den Anfängern nicht vorenthalten.

Andere Stimme: Wie war das beim Hungerstreik?

Andere Stimme: Mir ging es um die Krankheitsgewißheit, um mich selbst also, als ich zur Unterstützung des Hungerstreiks aufrief. Von vielen der Aufgerufenen aber hörte ich, ihnen gehe es um die Solidarität mit der Linken insgesamt. Und diese verbiete ihnen diese Unterstützung. Und schließlich sei es ja auch schon im SPK um Emanzipation, Kooperation und Solidarität gegangen. Um die Linke also. Und die sei jetzt zuallererst dran. Und alles andere schwäche nur die Einheit.

Was der wohl meint?  
Yupp Stocktauf  
Was der wohl meint?  
gnaden winske  
Börger Schnauze  
hatte ich nie.  
Stehvieh Falschkatz

Der isoliert sich selbst.  
Mir schmeckt's, ha ha!  
SDS-KB  
D. Haltdenrand zur  
Knast-Polizei 1975

Ich rechne das zurück auf die Vor-Anfänge des SPK und sage, daß es **so bestimmt nicht gelaufen sein kann** in den Anfängen, die zum SPK geführt haben. Auch in der PATIENTENFRONT haben wir ja mehr als einmal die Erfahrung gemacht, daß es immer nur eine Handvoll Politischer war, bei denen wir abgeblitzt sind, weil die sich auf ihre jeweilige Parteizugehörigkeit berufen haben, die es ihnen verbiete, uns in der Sache zu unterstützen, und sei es auch nur mit ihrer Unterschrift. Während uns Hunderte durch ihre persönliche Anwesenheit und auch sonst nach besten Kräften halfen, Hunderte aus allen Bevölkerungsschichten. Und Tausende weltweit, die darüber etwas in der Zeitung gelesen hatten. Und manche haben uns ausdrücklich wissen lassen, daß sie das ausschließlich der Krankheit wegen tun, für die wir eintreten, gegen diejenigen in

Medizin und Behörden, die eben der Krankheit wegen gegen uns sind. Ist das der Ausdruck politischer Unreife der Massen, die von rechts her jederzeit politisch wieder vereinnahmbar seien? Sieht das aus nach Nazis und Faschisten? Oder sind das alles Krüppel, die sehnlichst auf den ärztlich-ärztlichen Herrenmenschen warten, dessen wohlverstandenes Mitleid darin besteht, sie alle schleunigst um die Ecke zu bringen, und zwar aus wohlverstandenen Mitleid in deren eigenem Interesse? Ich für meinen Teil halte sie alle für die **einzig zuverlässigen Herrschaftsgegner der Zukunft. Herrschaftsgegner einfach deshalb, weil sie für Krankheit eintreten und wissen warum und gegen wen.**

Andere Stimme: Der Huber-Hungerstreik jährt sich heute übrigens zum 17. Mal. Es ist der 6. November. Aber die

*Nein!*  
Carlos Minihandbuch  
1968

PATIENTENFRONT ist ja sowieso eine einzige Jubelfeier, weil immer mit Krankheit als stets verjüngender und zugleich ältester Jubelbraut des Vorscheins der künftigen Gattung aus Menschen, wenn erst mal die ganze Ärztesauerei als herrschende ein Ende hat.

**Andere Stimme:** Und dann habt ihr die letzten drei vom SPK getroffen?

**Andere Stimme:** Sie kamen als PATIENTENFRONT, nachdem wir als Pädagogengruppe und linker AStA an sie geschriben hatten, wegen des Huber-Hungerstreiks. Sie wirkten verbindlich, ernst und entschieden. Und waren dabei kaum älter als manche von uns. Sie verlangten nichts, stellten keine Ansprüche. Es kamen nach und nach eine ganze Menge Leute zusammen, auch vom Studentenparlament. Und die griffen die drei sofort an. Machten sich lustig

über PATIENTENFRONT und wo vielleicht dann doch Ernst mit im Spiel war, da stand die Frage im Raum, 'warum gegen Ärzte und nicht gegen die Taubenzüchter?'. Die Antworten kamen schneller und sicherer als wir fragen konnten, in aller Knappheit und Entschiedenheit. Anders als bei den Linken spürten wir unsere Unwissenheit. Was ganz Neues für uns, nicht nur in Heidelberg. Ein anderes Mal kamen sie wieder zu dritt. Aber eine andere Frau und ein anderer Mann dabei. Es schienen also mehr geworden zu sein. Hinterher die Diskussion im AStA, derselbe Effekt. Obwohl diesmal bei uns noch Verstärkung eingetroffen war. Nämlich das, was wir für die schärfsten Wortführer der Linken hielten. Innerhalb von 14 Tagen war der größere Teil von uns erklärtermaßen PATIENTENFRONT und wir hatten regelmäßige Einzel- und Gruppenagitationen und selbstver-

ständig auch die Arbeitskreise mit den dreien, wie im SPK, während der kleinere Teil zum linken ASTa rannte und zum Studentenparlament, die mit Flugblättern, persönlicher Ansprache, Drohungen und Versprechungen eine hektische Eile entfalteten, uns wieder zurückzugewinnen. Uns wurden sogar Knarren angeboten. Denn wir seien doch jetzt im Untergrund. Und da brauche man sowas. Aber auf eisige Ablehnung stießen wir, wenn wir beispielsweise die Psychotherapeutische Beratungsstelle aufforderten oder wen sonst auch immer in Heidelberg und Umgebung, zum Hungerstreik der Hubers im Gefängnis Stellung zu nehmen. Ein Linker sagte uns im Auftrag der PBS und des ganzen Studentenwerks abschließend: Man solle ihm über diesen Kriminellen, den Dr. Huber nämlich, ein Dokument der Staatsanwaltschaft vorlegen. Alles andere, einschließlich des Totenscheins gäbe ihm keine Veranlassung, sich mit

*Kommt zurück,  
Ihr Arschlöcher!  
Sponti-Flugi,  
Schwarzwurzel*

dieser Sache zu beschäftigen. Auch dieser Linke, ein studierter Theologe übrigens, hat später dann als Psychotherapeut über das SPK veröffentlicht, inhaltlos, kennntnislos, aber im Ganzen doch recht wohlwollend. Aber für welche, die was damit anfangen wollen, dieselbe Rattenfängerei im Effekt, wie allenthalben sonst. Mit Links.

*Dabei ging es mir  
nur um meinen  
Schwanz!  
Jörg Zweierbob*

**Andere Stimme:** Sag doch noch ein Wort zu den Gruppenagitationen.

**Andere Stimme:** Ja, das ging wie durch Zauberschlag. Wir dachten, Kapitalismus ist was ganz Großes und das ganze Ärztezeug was ganz Mickriges. Wir alle haben erbittert argumentiert und gar nicht gemerkt, daß wir vom Thema, dem Huber-Hungerstreik, dem Anlaß des ganzen Zusammenreffens total abgekommen waren, bevor das überhaupt angefangen hat. An dieser

Sache - Ärzteherrschaft, Iatrokratie - hat sich alles polarisiert. Erst ein Riß, dann der totale Bruch in der Gruppe. Wir waren da schon öfters gemeinsam auf Demos gewesen. Magengeschwüre und Kopfverletzungen hätten sie aus ihren Auseinandersetzungen mit den Bullen davongetragen. Und die würden sie nicht uns anvertrauen, also der PATIENTENFRONT, sondern ihrem Arzt. Und überhaupt kein Vertrauen hätten sie da zu uns. Und darin waren sich alle einig, das heißt also: der kleinere Teil derer, die damals mit uns gebrochen haben.

Sie schleichen noch heute herum mit ihren Magengeschwüren usw. Und weder die Polizei, noch der Arzt scheint da was genutzt zu haben. Grund? Denen war das Risiko zu groß in der PATIENTENFRONT. Folgt auf dem Fuß: wer nichts riskiert, wird angeschmiert und operiert.

Wir nehmen  
Fachkräfte!  
SPK-Neuinitiative  
Brennpunkte, HD

Wir unsererseits kommen mit unseren diversen Allergien, Grippe, Schnupfen und sonstwas ganz gut klar. Und jedenfalls nach wie vor immer ohne Arztschein, ohne Krankenschreibung, ohne Rezept.

**Andere Stimme:** Und unter den dreien aus dem SPK war keiner Mediziner, Heilpraktiker oder wenigstens Therapeut oder Psychologe oder so irgendwas?

**Andere Stimme:** Zufällig nein. Das kann also jeder, auch das muß festgehalten werden. Es steht ja alles in den SPK-Schriften, worauf das beruht und warum das wirkt. Wer das für medizinischen, juristischen oder politischen Fachkram hält, versteht natürlich immer nur Bahnhof, wenn er im Lexikon blättert. Und auch das kommt vor. Uns hinwiederum sind die Schriften und die Äußerungen sonstiger ja auch total unverständlich. Wenn Du da nach der Sache

Ohne den Huber?  
Glaub ich nicht.  
Weil: will ich  
erst gar nicht  
Probieren.  
Otto  
Normalangenommen

Ich versteh kein  
Wort, kein  
Huber-tacheles  
mehr seit meiner  
Promotion.  
Dr. Sempel, HD,  
1990

und nach Dir selber suchst, die gar nicht drin sind, dann findest Du ja den Anfang nicht und kannst buchstäblich nichts damit anfangen, ehrlich nicht, ehrlich unverständlich. Aber davon war ja schon die Rede. Und darum geht es ja hauptsächlich.

**Andere Stimme:** Nochmal zu den Gruppenagitationen, Einzelagitationen und Arbeitskreisen. Könnt ihr das abgrenzen von Therapie?

**Andere Stimme:** Es ist **Aktionsbeschleunigung**. Katalyse durch Katalysatoren, nennt man das in der Chemie. **Agitation spaltet rückläufige von vorwärtstreibenden Prozessen ab, die sie neu zusammensetzt.** Therapie dagegen ist: Anpassung, Stillstand und Rückschritt, Stase, ja sogar Selbsthemmung, Katastase, Autokatastase, Sakra Stasi, jetzt hab ich's: das ist die Heilung, die Therapie, falls jemand was an

Fremdworten liegt. Aber noch die ganz Alten, die so alt sind wie die Esoterik und der Volksaberglaube, verstanden unter Heilung und Therapie und unter dem Heiligen überhaupt, schlichtweg nichts anderes als die **Befreiung**. Das ist heute die Revolutionierung von Teilen einer Gesellschaft, ein sozialrevolutionärer Vorgang, unsere Genetik, weil: **Revolution in einer, in jeder Generation, und immer vollständig, endgültig, nachhaltig.** Jeder das Gen einer Gattung Mensch, die noch keiner kennt. Das ist nicht ein Therapeut und ein Wachhund, der seine Schäfchen zusammenhält, denen er dann einzeln das Fell über die Ohren zieht, um sie auszuschlachten, freimarktwirtschaftlich wo und wie auch immer. Und weil das jeweils ein ganzer Kosmos ist, diese Gruppe in Agitation, ein Genom aus ganz verschiedenen Geburtssternbildern, ist

das Produkt dieser Gruppen-  
 agitation die Rebellion gegen  
 Kosmos und Gesellschaft, die  
 kosmisch - soziale  
 Revolution, wer die  
 Zeichen zu lesen versteht. Die  
 Ärztekasse programmiert die  
 biologischen Gene um. Und  
 das ist schon heute eine ganz  
 schöne Erbgut-Viecherei,  
 diese Therapie der System-  
 krankheiten, ja, so nennen  
 die das selbst, keinem fällt  
 was auf, bei diesem Wort.  
 Geheilt wird das System,  
 verändert wird der Patient  
 und das Wort ward --: Mord.  
 Das Nähere regelt das Gesetz:  
 kein Grund zur Beruhigung!  
 Und genau hier und nirgends  
 sonst ist der Punkt der  
 Klassentrennung.  
 Der Inhalt, ohne den jeder  
 Gruppenprozeß von Anfang an  
 zum Scheitern verurteilt ist.  
 Das Beispiel unseres eigenen  
 Anfangens hat es gezeigt.  
 Vertrauen in den Arzt oder  
 Vertrauen zu uns selbst. Das  
 war der Punkt.

**Andere Stimme:**

**Gruppenagitation, Agitation  
 überhaupt, ist der Spürsinn  
 für Gegensätze, gruppiert um  
 die Pole Arzt und Patient.  
 Kann ich das über den An-  
 fang nach dem SPK Gesagte in  
 dieser Weise rückfolgernd  
 anwenden? Auf jeden Anfang?**

**Andere Stimme:** Ja, das ist die  
**unverzichtbare methodische  
 Ausgangsbedingung.** Sartre,  
 ohne je dabel gewesen zu  
 sein, hat das mühelos aus  
 unseren Schriften heraus-  
 gelesen. Schade, daß ihm  
 die Ausarbeitung des Voll-  
 ständigen Krankheitsbegriffs  
 nicht mehr vorgelegen hat.  
 Mit Sicherheit wäre er dann  
 nicht auf das Mutterprinzip  
 rekurriert, bei seiner Suche  
 in den späten Artikeln nach  
 einem alle verbindenden An-  
 fang, sondern auf Krankheit,  
 den Gattungsvorschein im  
 dritten Moment des Vollstän-  
 digen Krankheitsbegriffs.

Hexen!  
 Herrin der  
 Dunkelheit,  
 Königin des Lichts  
 Zsuzsanna  
 Butterfest

**Kommentator:** Ihr habt alle Sozial- und Psycho-Techniken verworfen, um sie durch Warenanalytik und materialistische Dialektik zu ersetzen im SOZIALISTISCHEN PATIENTENKOLLEKTIV. Also: jeder eine Ware, ein Ding, noch weniger als ein Tier, so fängts schon mal an. Dann aufspalten in Tauschwert und Gebrauchswert, reaktionäres, revolutionäres Moment, Agitation und Aktionsbeschleunigung. Die Methode also: Warenanalytik und materialistische Dialektik. So steht das in Euren Schriften. Ist dies dasselbe als Zubehör zum methodischen Anfang der Anfänge und der Anfänger?

**Andere Stimme:** Ja. Aber es ist umfassender ausgedrückt und zugleich sind das Formeln, die den ganzen Handel, das Handelswesen seit den alten Griechen samt aller Begriffsstützigkeit, die seitdem als

*Überlesen!! weil:  
Einzelagitation,  
Gruppenagitation,  
Arbeitskreise,  
kommunikative,  
kollikdoofe und  
kollikverlickerdoofe  
Prozesse sind über-  
haupt nicht schriftlich  
vermittelbar, wohl,  
wohl.  
Jupp Stockauf '92*

Philosophie existiert, im Handstreich beiseitefegen. Wie das im Einzelnen zu verstehen ist, darüber mehr in DOK III unter 'Überrumpelung und Entrümpelung'. Es gibt keine akademische, keine sonstige Gescheitheit, die aus diesem Holz geschnitzt ist. Dafür ist all diese Gescheitheit viel zu dumm. Dumm bis zur Gemeingefährlichkeit.

Und nicht nur die wegen ihrer chirurgischen Präzision hochgelobten Kriegshandlungen beweisen das tagtäglich. Was in der Formel der warenanalytischen materialistischen Dialektik steckt, entzieht in seiner Anwendung sämtlichen Universitätsdisziplinen, insbesondere aber auch den naturwissenschaftlichen und medizinischen Fächern jede Grundlage. Eine '68er Studentin hat mir neulich erzählt, wie sie bei Huber gelernt hat, ihre damaligen Professoren

*Nicht alle Vermittlungsschritte zwischen dem Geschlechtsleben der Gummibären und echten Elefanten hat das SOZIALISTISCHE PATIENTENKOLLEKTIV in seiner Stellungnahme schriftlich vermittelt. Auch zwischen Krankheit und Kapital ist das so.  
Die studentische Prüfungskommission PBS hat daher beschlossen, daß das SPK für eine Psychotherapie der Studenten nicht in Betracht kommt.  
Pamperlies & Gruffies  
1971*

argumentativ vom hohen Roß zu heben. Und der begossene Pudel war vorher immer sie selbst gewesen, verfolgt von einer Latte Anzeigen wegen Vorlesungsstörung, die dann ebenfalls ausblieben, weil den Herren vom Fach die Freude am gerichtlichen Nachspiel versalzen war.

Um auf die Ablehnung der Psychotherapien und Sozialtechniken gerade durch das sozialistisch sich nennende SPK zurückzukommen, so galten und gelten die ja noch heute und bei weitem nicht nur bei Studenten als hochgradig emanzipationsfördernd und hilfreich. Sie rundweg abgelehnt und durch 'pfiifige dialektische Tricks' ersetzt zu haben, so die Vorwürfe von Studentenseite, die ich noch 1975 zu hören bekam, auch den dafür nötigen eisernen Besen hat der Huber bestimmt nicht vom Mist der Studentenrebellion geklaut.

Am Rand des  
Dilettantismus  
Jupp Stocktauf

**Huber:** Habt ihr Anschluß gesucht an die Selbsthilfegruppen?

**Andere Stimme:** Gegenfrage, hast Du in Deinen Anfängen mit der Antipsychiatrie zu tun gehabt?

**Huber:** Auf die bin ich zum ersten Mal aufmerksam geworden, als eine Basisgruppe Medizin in Gießen (*Frager lacht laut und ruft: Prolit-Profit-Prosit-bleib xund!*) über das SPK geschrieben hat. Wir haben das in die DOK I aufgenommen. Sonst war da nie was anzufangen gewesen damit.

**Andere Stimme:** Womit Deine Frage beantwortet wäre. Mit den Selbsthilfegruppen ist das wie mit den Linken von damals. Die einen verkaufen sich und die andern lassen sich einkaufen. Und die trumpfen höchstens mal auf mit uns – aber nur, wenn es dafür was gibt. Wir sind also

auch für die immer noch zu was gut. Aber für den Anfang, zum Anfangen ist das alles nichts.

**Andere Stimme:** Gibt es da Erfahrungen?

**Andere Stimme:** Denen laufen die Leute weg. Wie das vor sich geht, dazu ein Beispiel. Erst neulich wieder kam eine Frau aus dem Landeskrankenhaus Wiesloch zu uns, eine sog. Drehtürpsychiatrie-Patientin, noch jung, aber das geht schon seit 10 Jahren so. Durch eine Fernsehendung kam sie auf den Namen eines Selbsthilfegruppen-Führers. Der hat ihr unsere Adresse erst gar nicht genannt. Er kennt unsere Adresse schon seit mehr als 10 Jahren. Er empfahl ihr aber Adressen im Ruhrpott und in Berlin, Hunderte von Kilometern von ihrem Wohnort weg, bzw. von ihrer derzeitigen Zwingburg & Schlangengrube Wiesloch. Durch viele

Besucher hat sie gehört, daß es uns gibt, hat wider-sprochen, wollte es nicht glauben. Ja, das gibt böses Blut. Und diese Frau ist nicht die einzige. Dutzende sind beteiligt, sowas zieht Kreise. Und was wir noch erfahren haben dabei, daß heute noch Leute in Heidelberg herumrennen und nach dem SPK suchen. Beim SDS und der Studentenrebellion ist keiner je auf die Idee gekommen, nach denen zu suchen. Hat wohl keiner auch je so richtig vermißt. Wir werden immer wieder gefragt, warum dieser und andere Selbsthilfegruppen-Führer Rat- und Hilfesuchenden unsere Adresse verschweigen. Unsere Antwort: weil wir Ärzte angreifen. Und vor denen haben sie ja selber Angst. Und diese Angst hinwiederum und die daraus sich ergebenden Vorteile für sie sind ihnen wichtiger als die Wünsche und Interessen ihrer Mitpatienten, deren Diener sie

Doch! In Vietnam hat man sie vermißt.  
Prof. Erich  
Mauerwulff,  
damals  
Army-Psychiater  
in Süd-Vietnam

Der Arzt ist doch kein Krankenblatt!  
P. Lehmann,  
Moderator für  
Maroden-Overkill

vorgeben zu sein. Also nichts gegen Beamte (*Lachen*) in diesem Fall. Sie nennen sich ja auch Betroffenenverbände, sogar Klientenbünde manchmal. Aber manche schon nicht mehr, seit ihnen wer von uns gesagt hat, daß Klienten die Gebeugten sind und das Zustimmungsvieh, wenn man das deutsche Wort dafür nimmt und die Sache geschichtlich betrachtet: Zustände wie im alten Rom unter Sklaven und ihren "Schutzherrn". Ja, auch das gehört zu den Auswirkungen der Ärztekategorie als einer herrschenden. Sie reichen von links bis hypernormal hinein in die Ghettos der Patienten und ihrer Betreuer dort, die sich ihrerseits als Patienten etikettieren, weil sie mal das Pech, oder sollen wir vielleicht besser sagen: das Glück hatten, selbst mit einem Arzt Bekanntschaft zu machen. Und wer hatte das nicht schon mal selbst. Und was heißt dann 'Ghetto' und

wo sind da die Grenzen?! Da mußt Du dann wieder den Arzt fragen. Und da schließt sich der Kreis.

**Kommentator:** Auch ohne die Vorgeschichte des SPK aus eigenem Erleben zu kennen, kann und konnte sich jeder schon immer eine Vorstellung dazu bilden. Nach allem, was wir gehört haben, und im Blick auf sachfremde Abhandlungen, die das SPK als einen Teilabschnitt ihrer eigenen persönlichen Lebensgeschichte wie auch immer in Anspruch nehmen, ist festzuhalten:

- 1.) **Das SPK ist aus eigenen, krankheitsbezogenen Kräften hervorgegangen, wie die PATIENTENFRONT, die im Anschluß an das SPK aus gleicher Vorgeschichte, gleichen methodischen Grundlagen und Inhalten besteht und nicht nur zeitgeschichtlich weit über das SPK hinausreicht.**

- 2.) Für jeden Neuanfang genügt der unverstellte Blick auf die SPK-Vorstufen. Denn sie allein erklären die Einmaligkeit des SPK bei und trotz soviel Studentenrebellion auf der ganzen Welt damals. Und was noch dazugehört, ist aller-  
mindestens ein Anfangender, mehr nicht.
- 3.) Zur Einmaligkeit des SPK und noch mehr der PATIENTENFRONT gehört seine Verflochtenheit mit allen Teilen der Bevölkerung und ihrem Alltäglichen im In- und Ausland. Und ebenso seine breite Ablehnung durch alle, die sich als politisch gebunden verstehen.
- 4.) Diese Bindung, die als eine politische erscheint, ist in ihrem Wesen der parteienübergreifende Bezug zur weltweiten Ärzteherrschaft einschließlich der vermeintlichen eigenen Abhängigkeit vom Arzt und in der Tendenz dieselbe Krankheitslinkerei, von der hier die ganze Zeit die Rede war. Selbstverständlich kann sie

auch mal eine Nazifassade zeigen, wie gerade zur Zeit mal wieder. Erst wird rasiert, dann operiert.

**Andere Stimme:** Das ist doch die beste Kritik in der Welt / daß man zu etwas, was einem mißfällt / was eigenes Besseres stellt.

**Andere Stimme:** Was willst Du damit sagen?

**Andere Stimme:** Eine sozialistische Front von Patienten ist ganz grundsätzlich nie und nimmer eine Hilfstruppe für Patientenausbeuter in sog. Selbsthilfegruppen, ist kein Sanitätskastenträger bei Demos und kein Zuschleppdiener für sonstige Gelegenheitspolitiker. Das können die alles selber ganz allein, und das machen sie ja auch schon die ganze Zeit so und nicht anders. Bei uns wären sie für nichts, aber auch gar nichts zu gebrauchen. Sie sind entweder scheinanwesend oder immer zu spät dran, da fängt's ja schon an.

Aber alle können anfangen, jederzeit und die revolutionäre Aufgabe mit der Krankheit, die einzige, auf die es überhaupt ankommt, haben ja auch wir uns nicht nach Lust und Laune gestellt und herausgesucht. Sie besteht als buchstäblich immer dauerbrennendere Herausforderung und alle sind vor diese Herausforderung gestellt. Und nochmal: Das geht alle an, denn jede und jeder trägt jederzeit die Krankheit mit sich herum. Und das hat nichts damit zu tun, ob man Arzt ist oder Medizin studiert hat, sondern das Ärztliche durchherrscht alles, ist überall und jederzeit, vergiftet und verseucht Wort und Stoff. Nur so und nicht umgekehrt kann da noch mal ein Schuh draus werden, aus dem ganzen Getue und Gerede mit der Revolution.

**Kommentator:** Und jetzt, Huber, schildere Deine Eindrücke, mach den Anfang nochmal.

**Huber:** Gut, Spätjahr 1966. Früher Nachmittag. Vorhin, noch am Schreibtisch, habe ich etwa zehn Ambulanz-Patienten verarztet, telefoniert, rezeptiert, frischweg vom Nachtdienst und der Alleinverantwortung für die Hauptklinik seit gestern Abend. Jetzt sitze ich mit einem Sozialarbeiter, meinem Co-Therapeuten an zwei zusammengeschobenen Tischen, blitzblank, Aschenbecher drauf, zwischen etlichen zwölf Studenten und Studentinnen. Mehr als genug Clubessel für alle. Denn nicht zum ersten Mal habe ich den Leiter dieser studentischen Therapiegruppe zu vertreten. Und fast hätte ich das zu spät erfahren.

Es scheint die Woche zuvor oder irgendwann um die Entmythologisierung des Christentums gegangen zu sein. Ein Medizinstudent, der laut Krankenblatt in der Frauenklinik beim Praktikum unter Psychose-Verdacht

Die haben den ganzen Systemscheiß verinnerlicht.  
Peter Klomann,  
KPD weg Null.1971

auffällig geworden ist, weil er dem Operateur bei der Ausschabung einer Patientin die Metall-Kürette zu entreißen versucht hatte, streitet sich mit zwei Theologie-Studenten über Rahner, Bultmann und Buber. Na gut. Kenne mich da einigermaßen aus. Kann mich deshalb um so besser ausschweigen, wie sich das ja gehört für einen richtigen Psychoanalytiker, für einen richtigen Gruppen-Therapeuten. Da greift mein Co-Therapeut ein, gestandenes Mannsbild, aber sonst von nichts den Schimmer einer Ahnung, verbittet sich energisch diese Schnöselreden über den Glauben, wird gnadenlos lächerlich gemacht, verlangt von mir, hart durchzugreifen, erntet Zurufe im Stil von 'Leute lest BILD, dahinter steckt immer ein kluger Kopf' und 'Achtung, Achtung, hier spricht die Polizei'.

Eine Studentin, zum ersten Mal da, sie schreibt gelegent-

lich Zeitungsreportagen, ist den Tränen nahe. Ich spreche das an und sie beginnt auszuführen, daß sie enttäuscht sei, nämlich 'arg frustriert' über ihren Traum-Geliebten, mit dem sie in der Phantasie ständig dialogisiere. Und der habe sie jetzt versetzt, nämlich ersetzt durch mich, entgegen seinem Versprechen, heute da zu sein. Und überhaupt wäre sie nie und nimmer in diese Gruppe gekommen, wenn sie vorher gewußt hätte, daß er sein Versprechen bricht.

Sie ist dann irgendwann Frauenrechtlerin geworden, ist es jedenfalls noch heute dem Vernehmen nach und hat uns im Auftrag des SDS-ASTA noch so manchen Zeitungsbericht reingewürgt, bevor ich sie in Berlin auf einer öffentlichen Veranstaltung kurz vor meiner ersten Verhaftung dann endgültig gestoppt habe.

Hysterisch und  
unmenschlich im  
SPK i zuletzt!  
Jupp Stockauf

**Andere Stimme:** Andere Kollegen, Psychiater wie Du, haben Dir später vorgeworfen, Du habest die Studenten manipuliert, unerschwerlich, und sie gleichzeitig politisch-ideologisch indoktriniert. Mal abgesehen davon, daß das für jemand mit Sinn für Widersprüche schlecht zusammenpaßt, hätte ich da gern nochmal gefragt, wie ist da Deine Erinnerung?

*Ich bin aber auch  
so ein neues  
Huber - Opfer.  
D. Willeje THZ STERN  
1992*

**Huber:** Um an meinen schon geschilderten Eindruck von der Gruppentherapie anzuknüpfen, sehe ich mich das Ganze mit den Studenten der Form nach korrekt und kontrolliert durch den Leiter so weiterführen bis 1969, als wir in neue Räume umgezogen sind. Die Studenten waren vollautomatisch manipuliert allein dadurch schon, daß ich ein Arzt war, ihr Arzt war. Die waren auch untereinander gegen jedes Politisieren und Ideologisieren. Es waren dann ja

*Da war ich erst  
drei. Denn als  
ich ins SPK kam,  
war ich schon 38.  
Und da war ja der  
Huber noch gar  
nicht auf der Welt.  
Stehvieh Falschkatz*

wechselnde Gruppenzusammensetzungen gleichen Umfangs. Eine ganze Menge Studenten also. Und auch in der Einzelbehandlung hatte ich als ihr Herr und Arzt zu funktionieren. Politik- und ideologiefrei. Und alles andere hätten sie selbst als Zeitverschwendung betrachtet. Und ein Zusammenhang zwischen ihrer Krankheit und der Politik oder Ideologie kam sowieso nicht in Betracht. Ein nach den Auseinandersetzungen an der FU Berlin nach Heidelberg geflüchteter SDS-Student hat mich im Sommer '67 einen 'liberalen Arzt' genannt, dem er sich deshalb anvertraut habe. Mehr wolle er von Politik bei mir nicht sagen. Und mehr wolle er auch nicht wissen. Selbstverständlich habe ich selbst mir zu all dem meine Gedanken gemacht, war ja schließlich als Wissenschaftler beschäftigt. Und kam zu dem Schluß, daß ent-

weder der Signifikant 'Arzt' gebrochen werden muß oder es gibt keine Veränderung. Und daß keine Veränderung eine solche wirklich ist, solange nicht zuallererst der Signifikant 'Arzt' gebrochen wird. In Beantwortung der Frage sage ich, daß Studenten als solche in der Medizin schlechterdings nicht zu manipulieren sind. Sie wollen sich ihre Ware abholen, die ärztliche Dienstleistung, und ihren Erfolg, einen Wert zur Ware dazu, die sie sind, eine Aufwertung, einen Mehrwert. Und wenn es mehr ist, wie im Fall des Traumgeliebten der heutigen Frauenrechtlerin, dann wird eben die Übertragung und die Gegenübertragung analysiert, werden Widerstände bewußt gemacht, und schon ist der Signifikant aller Signifikanten wieder gerettet. Denn 'Ich bin der Herr, Dein Arzt', allwie im Buche geschrieben steht.

*Wir wollen doch nur  
die Pöstchen erhalten.  
Hennenhahntorff  
1971*

Anderes Erinnerungsbild, scheinbar ganz anders: ich stoße auf das Ende eines kleinen Demonstrationzugs. Kann nicht weiter. Parke das Auto. Will ein Stück zu Fuß mitgehen. Hinter mir eine Hundertschaft Polizisten. Sturmschritt. Großes Gedränge in der engen Straße. Und Du denkst: wer demonstriert hier eigentlich? Die Polizei oder die Handvoll Studenten? Ein paar Studenten haben mich erkannt, sind neben mir. Ich drehe mich um, bleibe stehen. Die Polizei rückt näher, zögert, bezieht ebenfalls Frontstellung. Das geht einige Minuten so. Dann kommt der SDS-Führer keuchend angeirrt und schreit Zeter und Mordio, daß wir verduften oder weitergehen sollen, verdammt nochmal. Dann erkennt er mich mittendrin, rennt rüber, redet was mit dem Einsatzleiter. Und der scheint Befehl gegeben zu haben. Denn sie weichen unschlüssig einige Meter

zurück. Erklärung? Signifikant  
Arzt.

Die Minderheit hat recht wie  
immer, zieht geschlagen  
weiter, auch wie immer. Und  
geschlagen wird sie dann  
obendrein noch extra, als sie  
schon auseinanderläuft, wie  
meist. Bei einer anderen  
Gelegenheit ruft der Ein-  
satzleiter gleich durchs  
Mikrofon: 'Herr Dr. Huber,  
sammeln Sie Ihre Patienten  
ein. Gleich gebe ich Einsatz-  
befehl'. Aber das war nach  
dem SPK, kurz vor der  
Selbstaflösung. Und weit und  
breit kein Student, kein SDS  
mehr. Und die Moral von der  
Geschicht': Arzt bleibt Arzt,  
Signifikant der Signifikanten.  
Studenten oder Polizisten,  
egal. Behandlungsraum oder  
Straße, egal, egal legal,  
legal wie lege artis,  
d.h.: immer nach den Regeln  
der ärztlichen Kunst.

**Andere Stimme:** Du sagtest am  
Anfang dieser Besprechung  
etwas von einem Nazi-

Ordinarius, den die Studen-  
tenbewegung angeblich  
gestürzt haben soll.

**Huber:** Der hatte sich schon  
längst aufs Altenteil zu-  
rückgezogen. Ich war als  
Medizinalassistent bei seinem  
Nachfolger-im-Ordinariat.  
Habe ihn da nie mehr zu  
Gesicht bekommen. Weder am  
Operationstisch noch sonstwo  
in der Chirurgie. Das war  
1962/63. Also weit und breit  
noch keine Studenten-  
bewegung in Heidelberg. Es  
ging da um ganz was anderes.  
Da hat mal ein Nachfolge-  
Arzt des Heidelberger Nazi-  
Propagandisten Viktor von  
Weizsäcker besagten Ruhe-  
ständler der Chirurgie im  
Studium Generale, einer  
öffentlichen Veranstaltung  
für alle Freunde der Uni-  
versität, auf seine Nazi-  
Vergangenheit angesprochen.  
Und das gab eine Art Skandal  
in den Heidelberger Zeitungen.  
Aber der Angreifer hat sich  
schneller wieder öffentlich

Huber-Patienten  
haben heute morgen  
Medizin-Prorektor  
gestürzt.

V. Pel, 1970

entschuldigt, als der Allgemeine Studentenausschuß auch nur ein Flugblatt schreiben konnte. Es ist dokumentiert und archiviert, daß der Angreifer auch in der Sache nachgegeben und alles zurückgenommen hat, weil er Ärger mit der Ärztekammer befürchtete.

**Andere Stimme:** Du sagtest uns mal, Dein Chef, der Psychiatrie-Ordinarius, ist damals in die Chirurgie gerannt, um dort im Hörsaal den angegriffenen Nazi-Chirurgen öffentlich zu verteidigen. Der 'beleidigte' Ruheständler hatte seinen Angreifer dorthin beordern lassen, um vor großem Publikum Revanche zu fordern. Zu spät, wie gesagt, dieser Internist hatte ja längst schon den Rückzieher gemacht. Dein Chef soll dabei dem Angreifer zugerufen haben, daß es doch völlig wurscht sei, ob der Nazi-Chirurg damals eine

Zehnerpotenz mehr oder eine Zehnerpotenz weniger Patienten zwangssterilisiert habe. Und es soll alles dann in einem großen allgemeinen Gelächter untergegangen sein, als Dein Chef zur Antwort bekam, daß er Prüfungskandidaten durchfallen lasse, wenn sie die erste Stelle nach dem Komma einer Zahl nicht richtig gelernt hätten.

**Huber:** Ja, stimmt. Und so war das also mit der Studenten-Rebellion, die einen Nazi-Chirurgen gestürzt haben soll. Der hat noch viele Jahre munter durchs Mikroskop geguckt, dieser Emeritus, und dem Heinemann, dem Bundespräsidenten, bei dessen Besuch im Krebsforschungszentrum Heidelberg im SPK-Jahr 1971 zu dessen Beruhigung versichert, daß er trotz jahrzehntelanger Forschungstätigkeit nie auch nur die geringste Ähnlichkeit zwischen einer wuchernden

*Huber-Patienten haben heute morgen nach gestriger Vollversammlung und heutiger Presseberichterstattung darüber Medizin-Prorektor gestürzt.  
V. Pel 1970*

Krebsgeschwulst und dem Wuchern des kapitalistischen Systems entdeckt habe. Mehr darüber steht in unseren Dokumentationen.

Bei den Nachfolgern des Nazi-Propagandisten Viktor von Weizsäcker war ich übrigens als Medizinalassistent der Inneren Medizin mindestens zwei Semester lang in Vorlesungen über Themen der Psychosomatik. Frei und ungezwungen, hätte ich fast gesagt. Denn ich war erstens meist der einzige Zuhörer und zweitens nie bereit gewesen, ihrer Aufforderung zu folgen und mich mit ihnen an denselben Tisch zu setzen. Ich glaube deshalb jetzt nachträglich, daß die mich damals wohl für einen Spion gehalten haben. Jedenfalls habe ich dort viel gehört über die Gottlosigkeit der damaligen Gesellschaft und ihr perverses Geschlechtsleben bis in die höchsten Kreise der Regierung hinein, ablesbar in den Krankenblättern so mancher

Patientin und so manches Patienten auch, die an Tuberkulose oder bei einem Verkehrsunfall gestorben waren. Von der Nazi-Vergangenheit des Viktor von Weizsäcker war auf Ehr' und Gewissen in all diesen Vorlesungen und Erörterungen nie auch nur mit einem Wort die Rede gewesen.

Zur Frage: 'Studentenrebellion gegen Medizin?'--. Es gehörte da vielleicht auch noch dazu, daß ich als Doktor-Kandidat der Philosophie mehrere Semester lang regelmäßig dringend eingeladen war, in der Kritischen Universität Fachgrenzen überschreitend zu referieren. Es gab da auch einige Studentinnen und Studenten der Medizin und der Psychologie, die sich um einen Pathologieassistent gewordenen Abtrünnigen der Viktor-von-Weizsäcker-Nachfolgeärzte scharten. Der hat dann in den '68ern seine ehemaligen Weizsäcker-Kollegen und deren schmalen

studentischen Anhang öfters verdächtigt, auf der 'roten Welle', wie er das nannte, mitschwimmen zu wollen. Aber auch von ihm und den Seinen habe ich nie ein böses Wort der Kritik an ihrem Nazi-Vorfahr gehört. Im SPK allerdings hatten wir mehrfach Gelegenheit, auch Weizsäckerianern, die als Jungärzte nach der Kritischen Universität mal so kurz bei uns vorbeigekommen waren, so manches Licht aufzusetzen, bevor wir auch diesen Evangelimännern dann gründlich heimgeleuchtet hatten.

Die Studentenrevolte hat das dann alles wieder gründlich wettgemacht und sie in ihrem Herrenklassenstatus bestätigt. Zu einer gutachtlichen Stellungnahme von mir aus dem Stammheimer Gefängnis, von der allerdings niemand hatte wissen dürfen, daß die von mir war, es ging um Szintigraphie, haben die RAF-Komitees wahllos auch diese

*Kommt alles von  
der Familie.  
Grossist-Matterdreck*

Jacker um Unterschriften angebettelt. Kurz, Arzt bleibt Arzt, und von unten wird gekatzbuckelt und oben bleibt oben, Nazi hin, Nazi her, denn Arzt ist das Höchste. Und nach diesem engen Zchnitt waren sie alle gestrickt, die Entlarvungsaktionen gegen Mediziner, Vertuschungsmanöver untereinander waren es, die reinste Persilscheinfabrik im Ergebnis. Die Basisgruppen in der Naturwissenschaft, die nicht einmal mit dem Kopf ihren Fächern auf den Grund kamen, geschweige denn in die Räume oder den Zeitgeist, denn wer denkt auch nur an eine Stinkbombe, wenn Krankenbetten in der Nähe sind oder gar hochlabile Laboratorien. Bitte?

**Andere Stimme:** Stimmt. Ich wollte mal so eine naturwissenschaftliche Basisgruppe gründen, bevor ich ins SPK kam. Aber mir war ja nicht einmal auch nur der Gedanke

gekommen, daß es unter der Basis der Naturwissenschaften als solcher etwas geben könnte, um da dran zu rütteln, und daß da eine Beziehung zur HEILsgeschichte und zum Aktuell-Ärztlichen quer durch alle Religionen und Weltanschauungen hindurch besteht. Mit der These, daß naturwissenschaftliche Grundlagenforschung nur der Arbeiterausbeutung und der Kriegführung nützt, hätte ich spätestens nach Beendigung des Vietnam-Kriegs meinen ersten und einzigen Genossen verloren und keinem Forschenden auch nur sein bißchen Gewissen zum Schlagen gebracht gehabt.

Kannst Du nochmal sagen, wie das bei Dir mit den Studenten war, als Du noch als Arzt und Psychiater tätig warst?

**Huber:** In großen Mengen hat mir die Universität Studentinnen und Studenten in die Poliklinik zugewiesen, der

Allgemeine Studenten-Ausschuß, die Frau vom Studentenwerk. Und mehrmals ist sogar ein Philosophieprofessor gekommen, um sich für einen Studenten vom Hochschul-Politischen Kollektiv bei mir zu verwenden. Der war wissenschaftliche Hilfskraft bei ihm gewesen. Jetzt hielt er ihn aber nicht mehr für förderungswürdig. Meinem dringenden ärztlichen Rat, doch nochmal ein Auge zuzudrücken, ist dieser Besserwissenschaftler nicht gefolgt. Er hat dann auch keinen Laut mehr gegeben. Und die Sache schien erledigt.

Etwa 14 Tage später, das war alles schon 1968/69, habe ich dann von dritter Seite erfahren, daß die Wirtin diesen HoPoKo-Studenten in seiner Bude aufgefunden hat, als sie die schon einige Tage ausstehende Mietschuld kassieren wollte. Er war mit Wundliegeneschwüren, Decubitalulcerationen an den Fersen und einer Dosis Schlaf-

tabletten in die "Innere" eingeliefert worden, aber nochmal davongekommen. Ein Auftrag an mich, politisch-ideologisch indoktrinativ einzuwirken, unterschwellig oder überschwellig, war mit all diesen universitären Vertrauensbeweisen an meine Adresse in keinem Fall verbunden gewesen. Und ich kann deshalb nicht sagen, daß die Studentenrebellion etwas am Hut gehabt hat mit den ihr neuerdings unterstellten Ambitionen, doch endlich auch einmal die Rebellion in die Krankenanstalten zu tragen.

Ich habe mit Erfolg eine regelmäßige Spendenaktion organisiert für diesen nach wie vor HoPoKo-Studenten, und zwar bei Kollegen und auch einige andere Philosophieprofessoren haben nach ihren Ober- und Unterseminarien bei ihrem Glas Wein oder Bier ihren Geldbeutel gezückt.

Vom Therapieren hat keiner dann mehr geredet, taktvollerweise auch ich nicht, Arzt und Therapeut. Taktgefühl gehört ja dazu, beim Arzt und beim Beileid. Ich greife den Beiträgen derer, die erst nach dem SPK zur PATIENTENFRONT gekommen sind nicht vor, wenn ich daran erinnere, daß die gesamte Verfaßte Studentenschaft schon im ersten Vierteljahr nach SPK-Beginn kategorisch allen Studenten verboten hat, ins SPK zu kommen unter Androhung von Zwangsmaßnahmen. Der SDS hat da kräftig mitgemischt. Der wurde ja dann auch noch von der Landesregierung verboten, und da hatte das SPK schon längst angefangen gehabt.

**Andere Stimme:** Da kann ich etwas dazu sagen. Ich war dabei und habe auch noch die Aufzeichnungen vor mir, als eine Studentin in der Montags-Gruppe im SPK im

März 1970, gleich im ersten Monat, bitterlich geheult und geschluchzt hat und erklärte, sie sei heute zum letzten Mal da und dürfe nie mehr kommen, auch keiner ihrer Angehörigen und Bekannten. Ihr jetziger Freund sei nämlich beim SDS. Und jetzt habe die Verfaßte Studentenschaft die Ausschlußverfügung verabschiedet und in Kraft gesetzt gegen das SPK.

**Huber:** Dieser Studentin und einigen anderen hat es nichts genützt, daß sie nie wieder gekommen sind. Nach der **Selbstauflösung des SPK ins Informationszentrum Rote Volksuniversität (IZRU)** durch mich und bei den ersten Durchsuchungsaktionen durch die Großfahnder waren sie mitverfolgt. Vom SPK kann niemand ihre Namen oder Adressen erfahren haben. Es gab keinerlei diesbezügliche Aufzeichnungen über sie bei uns im von der Polizei beschlagnahmten Material, die ja

*Bürgerlich-anarchistischer  
Sauhafen, die ersten,  
die man abservieren  
muß und an die Wand  
stellen muß!*

*Jochen Specknoth,  
SDS 1970, später  
Fluchtsinologe*

*Hein IZRU!  
Ach, wie nötig  
hätte ich doch mal  
wieder eine  
Einzelagitatio!*  
Eva Bremski

auch sonst vergeblich suchte. Wir hatten vorgesorgt.

**Andere Stimme:** Der Unvereinbarkeitsbeschluß mit Sippenhaft wirkt wohl für jeden, der Augen im Kopf hat, und ihn auch gelegentlich mal zum Urteilen benutzt, ein hinreichend klares Licht auch auf die Vorgeschichte des SPK und auf das mit den Studenten und ihrem umwerfenden Schwung, auch mal gleich noch die ganze Medizin zu revolutionieren, außer dem Fabrikproletariat und vielleicht noch ein paar frustrierten Krankenschwestern oder dienstmüden Pflegern, über die sich die Genossen allerdings unschlüssig waren und es wohl auch bis heute geblieben sind, ob sie als Angestellte überhaupt würdig sind zu demjenigen Proletariat zu gehören, das der Marx und der Engels seinerzeit vielleicht gemeint haben könnten. Alle Reden von

einem Zusammenhang zwischen Studentenschaft und SPK sind reiner Humbug. Die waren ja noch nicht mal imstand, die sozialistischen Begriffe in öffentlichen Diskussionen richtig zu wiederholen, egal die von Marx und der Arbeiterbewegung, egal die von uns.

**Andere Stimme:** Und wie war das damals? Du warst doch dabei, Student unter Studenten, vor dem SPK, Mitglied einer studentischen Basisgruppe.

**Andere Stimme:** Niemand, aber auch wirklich niemand, das könnt ihr mir glauben, ist in damaliger Sicht der Dinge je auf die Idee gekommen, irgendwelche Ähnlichkeiten zwischen SPK und Studentenrebellion zu unterstellen. Ihr habt das auch gesehen und gehört oder in alten Zeitungen gelesen, wie sich die von uns vor Gericht und im Gefängnis verhalten haben. Keine Frage, keine Antwort,

keine Prozeßklärungen, keinerlei Politreden, erste und letzte Wörter vor Gericht, keine Körperbewegung in Richtung Gerichtssaal, sie mußten angekarrt und hineingetragen werden, und wurden dabei verprügelt und verletzt. Und sie haben auch zurückgeschlagen, jawohl. Wurden dafür in den Bunker geworfen, ins Gefängnis im Gefängnis, ganz zu schweigen davon, daß sie selbstverständlich nie Prozeßabsprachen und geheime Abmachungen mit Richtern oder Staatsanwälten getroffen haben, in zusammengezählt 23 Gefängnisjahren nicht. Und jetzt seht Euch mal alle ändern an mit ihren politischen Prozessen, mit ihrer politischen Gefangenschaft. Und urteilt nach dem, was ihr da gesehen und gelesen habt darüber in deren eigenen Schriften. Ist da auch nur die Rede von 'Klappe zu', 'keinen Schritt auf die zu' und so weiter?

Wir sperren niemanden vom SPK mehr ins Gefängnis. Wir haben die Schnauze voll. Merken Sie sich das, Herr Tjund sagen Sie es weiter.  
Kriminalhauptkommissar  
Fieskom

Meinen Vater haben sie am 20. Juli 1944 erhängt. Die letzten zwei zurück in Afrika, wollte kein Knast, kein Ordentliches Gericht mehr ein zweites Mal.  
Staatsanwalt 1978  
Pressemittteilung

Und haftverschone uns von dem Übel.  
Dr. med. K.-H.  
Heißenbarroth

**Andere Stimme:** Wir haben genau hingesehen.

**Andere Stimme:** Na seht ihr. Und dazu gleich noch was: das war der taktische Kernpunkt. Ja, genau so habe ich mir das in meinen Worten von damals gemerkt. Sämtliche Rückzieher aus Ansteckungsängsten, die diese Studentenrebellion gemacht hat, haben den Studenten selbst, vor allem aber der Bevölkerung insgesamt am meisten geschadet. Ohne den Unvereinbarkeitsbeschluß des SDS wären wir nicht 500 gewesen, sondern mindestens das Doppelte, ein Mehrfaches davon. Die wollten ja ihre Psychotherapeutische Beratungsstelle durchziehen. Selbstverständlich nur für Studenten. Anders als im SPK, war ja die Bevölkerung da von vornherein ausgeschlossen. 'Juden haben keinen Zutritt', das wäre die passende Parole gewesen. Und die Studentenrebellion hätte sie der Ehrlichkeit halber ihrem

Unvereinbarkeitsbeschluß voranstellen müssen.

Und jetzt macht mal ruhig Rückblende. Ich kann es nur wiederholen, das war schon immer so, das im Verhältnis zwischen den Politischen und dem SPK. Die wollten in ihrer ganzen Unentschiedenheit niemals so sein und erst recht nicht so erscheinen wie wir, wenn wir ihnen das mal zugute halten wollen. Was wir ihnen aber ganz und gar nicht zugute halten können ist, daß jetzt und erst wieder in den letzten Jahren einige ganz was Neues anfangen wollen und dafür dann das SPK als Köder, als Speck mit dem man Mäuse fängt. Patienten sind keine Mäuse, auch keine Duckmäuser. Sie sind so wenig erst Menschen wie alle anderen in dieser Gesellschaft auch. Aber sie gehören zu dieser Gesellschaft dazu, wie alle anderen, die da drin geboren sind und die auch da drin sterben werden.

Wir dulden keine Ausschluß-Verfahren gegen Patienten. Da sind wir total intolerant. Und das nicht nur aus allen rechtlichen Gesichtspunkten, sondern aus allerersten und allerbesten Gründen. Die sich sowas angemäßt haben, das waren ja noch nicht mal Ärzte. Und allein diese sind ansonsten wo nicht zuständig, dann auf jeden Fall verantwortlich, aus allen Gründen des gesamtgesellschaftlichen Vertrauens, das sie für sich beanspruchen und das ihnen sämtliche gesellschaftlichen Einrichtungen zugestehen, verantwortlich für jede Sorte Ausschlußverfahren und Einsperrviecherei. Diese Politlinke hat damals die herrschende Ärztekasse ganz weit rechts außen noch meilenweit überholt. Der dafür zuständige Signifikant ist und bleibt ein ärztlicher, alle Vorzeichen, alle künftigen Zeichen, alle Vorschriften mit Satzzeichen, Punkt und Komma, lehren das. Das hier

war nur ein Tüpfelchen auf dem i, ein Klacks, auf den es aber wieder mal ankommt, jetzt.

**Andere Stimme:** Und wie sind dann aus Studenten Frontpatienten geworden?

**Huber:** Im Prinzip gar nicht in den Anfängen. Der letzte vom SDS hat sich noch zu SPK-Zeiten verkrümelt, als ich - statt sein Arzt zu bleiben - es eingeführt habe, Gleicher unter Gleichen zu sein, das heißt Subjekt und Objekt der Einzelagitationen, Gruppenagitationen und Arbeitskreise, alle mit allen. Und auch meine These von der Identität Krankheit - Kapitalismus, hatte er zuvor nur widerwillig geschluckt. Er hatte mal eine Herzoperation gehabt und liebte seinen Arzt noch immer. Seine SDS-Zugehörigkeit hatte sogar den Beifall dieses Messerhelden gefunden. Aber als SPK-Zugehöriger fürchtete er

Nachteile. Etwa durch Presseberichte in einer Nürnberger Zeitung, falls sein Herzchirurg ihn darauf mal angesprochen hätte.

**Andere Stimme:** Aber Du hattest es ja auch vor dem SPK nicht nur mit Studenten zu tun?

**Huber:** Bei weitem nicht.

180 Patienten waren Ende 1969 bei mir in Behandlung. Weit mehr als davon erfahren hatten, und weit mehr als in den Wartesaal paßten bei der ersten Patienten-vollversammlung der Welt, gegen die dann die Herrschaften Ärzte in Reaktion darauf ihre Bannmeile gezogen haben.

Huber-Patienten haben heute morgen nach gestriger Vollversammlung und heutiger Pressebericht-erstattung darüber Medizin-Prorektor gestürzt.  
v. Pel, 1970

**Andere Stimme:** Ein gutes Bild für künftige Zeiten und Verhältnisse. Sollte man sich gut merken. Statt immer nur zu fragen, was dann wohl zu tun sein wird. Denn die Welt hat nicht für alles ewig Zeit!

**Huber:** Bei diesen Patienten aus Alltag und Bevölkerung war das anders. Da ging es in der Altengruppe um Kriegserfahrungen, Todeserwartung, gebrochene Familien, Verfolgungen, Vergewaltigungen, Entwurzelungen, und um das Gefesseltsein durch Sozialdienste und Bürokratien nicht zuletzt. Nichts einfacher für mich, als die Beziehung zwischen Krankheit und Weltanschaulich-Politischem herauszuarbeiten, mein Arztsein im Erklärungsprozeß meiner eigenen Widersprüche vergessen zu machen und in einfachen Worten die Polit-Ideologie der Krankheit zu verbreiten, und sei es auch nur, vorsichtig genug, in Formeln der Möglichkeit oder in der Ich-frage-mich-selbst-Form. Nach diesem Schema, das ein warenanalytisches der materialistischen Dialektik war, zumindest so wie ich das damals verstand und auch heute noch verstehe, ging ich

Für alte, kranke Leute ist aber Gewehr gefährlich, Krankheitsgewißheit nicht ist genug Lebensversicherung für sie.

Wullentiny, 1984  
Brigate Rosse

ganz allgemein vor und kam ausschließlich der Studentengruppen überall gut zurecht damit.

**Andere Stimme:** Hast Du nicht irgendwo geschrieben, daß die Klinikleitung dann ja auch als erstes von Dir verlangt hat, die Alten fortzuschicken?

*Da haben wir doch  
das falsche Schwein  
geschlachtet.  
Sonder-Richter  
Natzgohle, 1927*

**Huber:** Ja, wen wundert das! Die heute und vor allem von links her so viel geschmähte Ideologie, die früher Volksstämme in Gottheiten verwandelte und umgekehrt, setzt bei denen, die sich damit verbinden, Krankheitskräfte frei, die zwar keine Wunder und Wunderheilungen mehr hervorbringen, aber tödliche Verletzungen in den Ärztegesellschaften bewirken, das heißt allenthalben, was wiederum kein Wunder ist.

Meine (jawohl!) mitdemonstrierenden Studierenden von damals, die hat eine Wärmewolke förmlich in den Himmel gehoben beim ersten Zusammentreffen mit meiner (nicht meiner ärztlichen, aber meiner, jawohl!) vollver-sammelten Patienten selbstorganisation, die sie zuvor noch nicht einmal hatten als Sprachregelung und auch nicht als dialektischen Anarchismus hatten akzeptieren können, und auch darüber gibt es noch Dokumente. Eine Menge Leute beisammen, so auf einmal, die sich aber jetzt, Lastwagenfahrer, Handwerker gleicher Altersgruppe, samt zugehörigen Frauen, jungen Unternehmerinnen, Sekretärinnen, Geschäftsfrauen, mit ihren mitgebrachten Omas, Opas und Nachbarn zuallererst mal herzlich bei ihnen bedankten, für die Benachrichtigungen und den unermüdlichen Einsatz. Nicht etwa für ihren Arzt, wie das die Zeitungs-

*Diese müden Typen!  
Gerhard Ernst  
Strichmüller RAF  
1973*

schreiber dann schnell sprachregelten, sondern – und ich habe mir die Worte der kräftigen Eberbacher Geschäftsfrau gut gemerkt – gegen 'das ganze Saupack Krankenschinder'. Sehr krankheitskräftig hat sie das gesagt. Die Ideologie, die Theorie, den Begriff der Krankheit, den Krankheitsglauben, die Krankheitsgewißheit, die hat man nämlich dann irgendwann gefressen, dann nämlich, wenn das Wort Fleisch und Blut geworden ist. Da hat auch frau dann keinen Manipulator mehr nötig dazu. Nein, um das nochmal zu sagen: Ideologie als praktizierte Krankheitstheorie ist hier Fleisch und Blut geworden und hat das Faulfleisch zum Teufel geschickt.

Wer heute den Psychologenguatsch von der Bewußtseinsverengung und der projektiven Störung der Wahrnehmungsstruktur als

*Wer ideologisch ist,  
ist bekloppt. Hat  
die Neue Linke ent-  
deckt. Ein Glück  
für die Welt.  
Jupp Stocktauf*

*Das ist doch Benzin  
in den Rinnstein  
gekippt.  
Karlsruher  
Wobber & Jobber 1978*

Argument gegen den Krankheitsbegriff benutzt, der soll doch den Anfangenden vorpredigen, er habe einen gebrauchten Omnibus zu vergeben, der von Anfang an und jahrzehntelang ohne Motor gefahren sei, folglich Geist, nämlich Sprit, nie gebraucht habe, wie alle anderen Verbrennungsmotoren. Mag ja sein, daß er mal zugestiegen und am Fahrer vorbei hinter dem erstbesten Verschlag gleich eingepennt ist und durch seine Gehirnerschütterung nach der ersten Bushaltestelle und durch die neuerliche Anfangsbeschleunigung mehr vergessen hat als er als zugestiegener Weiterschläfer auch nur hätte gewußt haben können. Ich für meinen Teil nehme ihm das ganze Ding nicht ab. Nicht geschenkt. Und spare mir die erste Probefahrt.

*Das dreh ich jetzt  
den Tupamaros an.  
Ich geh' nach  
Uruguay.  
Jupp Stocktauf*

**Andere Stimme:** Du hast die Straßendemonstrationen in das einbezogen, was formal noch

psychoanalytische Gruppen-  
therapie und überhaupt  
psychiatrische Behandlung  
war, vor allem bei den  
Studierenden. Schildere doch  
mal das spezifische Schlüssel-  
erlebnis, das Dich auf die  
Straße getrieben hat.

**Huber:** Einige Studentinnen und  
Studenten aus der Gruppe des  
anderen Gruppenleiters kom-  
men unangemeldet und sagen  
mir, daß sie ihren Freund  
erhängt aufgefunden haben.  
Ich erinnere sie an seine  
spöttischen Bemerkungen ganz  
hinten vom anderen Tischende  
vom Frühsommer 1967 über  
einige, die wegen eines  
Attentats in Berlin abwesend  
waren. Er hatte gesagt, daß  
seine Leitbilder die  
U n a b h ä n g b a r e n  
seien, und sich für diesen  
Ausdruck dann jedesmal  
wieder entschuldigt, ohne  
in Tonfall und Mimik die  
Ebene überlegenen Spotts  
zurückzunehmen und der  
damals wiederholt geäußerten

Empfehlung der jetzt be-  
richtenden Studentin zu fol-  
gen, doch endlich mal auf den  
Teppich zu kommen. An dieser  
U n a b h ä n g b a r k e i t  
muß ich wohl hängen geblie-  
ben sein. Und weder auf der  
Straße, noch sonstwo hat mich  
seither mehr was auf den  
sprichwörtlichen Teppich  
wieder zurückgebracht.  
Versteht ihr das mit der  
Unabhängbarkeit?

Autochirurgie?  
Rallye?  
Der VW-Konzern

**Andere Stimme:** Ja, Du hast ja  
schon gesagt, daß Du die  
ganze Psychoanalyse mit  
Deutung, Traumdeutung  
herauskatapultiert hattest  
und das mit dem Ödipus und  
der Selbstdestruktion dann ja  
wohl auch. Und das ist ja  
gerade für Anfänger von un-  
schätzbaren Wichtigkeit, für  
Leute, die mit sowas anfangen  
wollen ohne Kenntnisse und  
ohne die sogenannten unver-  
zichtbaren fachlichen Voraus-  
setzungen, aber allein für  
Worte, die sie selbst sagen  
und für Worte, die andre

sprechen oder schreiben, haben sie Sinn und das ist ja sowieso bei allen der Fall, fragt sich nur: wessen Sinn.

**Andere Stimme:** Du kümmerst Dich also um Wortmaterialien und extrapolierst auf Warenanalytik und materialistische Dialektik, die Worte also Dein erstes Material. Die Ware, die Beziehungskisten. Du selbst bist ja definiert durch die Verhältnisse, in denen Du drin bist als eine Ware und alle Beziehungen sind Warenbeziehungen, hat der Marx gesagt.

**Andere Stimme:** Das hat also nichts mit Lacanismus zu tun?

**Huber:** Beileibe nicht, bewahre. Die sind ja selber alle Psychoanalytiker, die Lacanisten, und der Lacan wollte nur der Beste sein. Nein, Du gehst nur die Worte entlang, siehst zu, wie eins das andere gibt und

verschluckt und im vorliegenden Fall ist es ja dann der Tod gewesen und der hat einen Menschen verschluckt. Und da wird die Sache dann schon wieder abstrakt, da ist sie dann in der Unabhängbarkeit.

**Andere Stimme:** Mit 'abstrakt' meinst Du doch, daß das unzusammenhängend ist, wie der Tod, wie jeder tote Gegenstand. Und gibt es überhaupt was anderes im Gegenständlichen, Dich selbst als Ware eingeschlossen?! Und mit 'konkret' meinst Du den Sprachzusammenhang, daß in der Sprache die Assoziationen sind, von Wort zu Wort, von Laut zu Laut, von Einfall zu Einfall. Und alles aber mit allem noch ganz anders zusammenhängt.

**Huber:** Kann man da was anderes meinen?

**Andere Stimme:** Ich wüßte nicht wie. Aber es gibt viele, die

unter 'konkret' und 'abstrakt'  
ganz was andres verstehen  
und zum Schluß dann immer  
nur das, was ihnen gerade so  
am besten in ihren Kram  
paßt.

**Andere Stimme:** Du gehst ein  
Wort von Silbe zu Silbe ent-  
lang, also: Un-ab-häng-bar-  
keit. Bei jeder Silbe bist Du  
schon wieder gleich bei was  
anderem. Und vertausche  
dann mal noch die Reihen-  
folge der Buchstaben. Du  
lebst ja in einer Warengesell-  
schaft. Da wird ja dauernd  
alles getauscht. Da bist Du  
völlig frei. Also vertausche.  
Freie Marktwirtschaft, Sieg  
HEIL, hurra! Und der nächste  
Schritt war ja schon vorher  
gemacht, das Heer von Vor-  
denkern, Philosophen, Alles-  
zertrümmerern, ja, die hat's  
da auch schon mal gegeben,  
und die Flickschuster und  
Klitterer, um vollständig zu  
sein.

**Andere Stimme:** Arzt ist das  
**Signalwort**, der  
Top-Signifikant samt allen  
Signifikantenketten für  
Unterdrückung seit den  
Uranfängen und überall.  
**Patient** ist das Signalwort  
für **Befreiung durch  
Krankheit**. So hat es  
auch Sartre gesehen, so hat  
er die Signifikantenlehre  
seines Pariser Mitphilosophen  
Lacan wieder auf die Beine  
gestellt, nachdem er mit dem  
SPK Bekanntschaft gemacht  
hatte. Völker, hört die  
Signale ...

**Andere Stimme:** Gut, die Worte  
als Material. Und der nächste  
Schritt?

**Huber:** Das ist die Agitation,  
der katalytische Prozeß, die  
Polarisierung, der gestirnte  
Himmel in uns, das Ziel des  
Geschichtsbegins, die  
Gattung Mensch noch weit vor  
uns und dazwischen drin die  
einzig wirklich herrschende  
Klasse. d.h. die ganze iatro-

*Rha, sogar die  
Sterne wollen  
es so und die  
Polizei kann da  
auch nichts machen  
Neu-Noelle*

kapitalistische Signifikanten-  
sauerei noch immer gegen alle  
und nur insofern auch noch  
gegen uns. Ja, sogar der  
Lacan wollte in seinen späten  
Seminarier die Hysterie auf-  
gefaßt wissen unter dem Bild  
der Cassinischen Kurven, das  
sind so vertrackte Ellipsen,  
Ellipse ein griechisches Wort,  
das 'Auslassung' bedeutet,  
und bei der Paranoia war es  
die Parabel und sonst noch  
die Hyperbel, alles so Würfe  
am Ziel vorbei oder über das  
Ziel hinaus, diese Himmels-  
bahnen der Gestirne und  
diese Worte im Griechischen,  
und die Unabhängbarkeit ist  
dann ja wohl geschenkt, wenn  
Dialektik ist, die absolute  
Bewegung bei Hegel, wo die  
Bewegung zum Schluß Selbst-  
bewegung wird, alle Teufels-  
kreise und Schneckentänze  
samt hermeneutischen Zirkeln  
nur Fallgruben und Geister-  
bahnen.

Das ist aber nicht  
empirisch!  
Karl Marxfopper

Ja, und für den Anfang und  
für das A n f a n g e n ist  
das Buchstabieren ein  
wichtiges m e t h o d i s c h e s  
Zubehör, z.B. Unabhängbar-  
keit, man buchstabiere,  
z.B. Schlüssel-Erlebnis, man  
buchstabiere. Wegen Zwangs-  
ernährung im Gefängnis hat  
sich ein Arzt erhängt. Das  
war erst vor einigen Jahren  
in Berlin.

Es gehört aber zur Vor-  
geschichte des SPK, daß er  
und alle anderen sonst immer  
so fleißigen Doktoranden der  
Physiologie in Heidelberg alles  
hatten stehen und liegen  
lassen, dort wo die Polizei  
später einen Teil des guten  
Sprengstoffs gefunden hat, um  
den Dutschke zu hören. Ich  
höre mich noch in der  
Physiologie zu Ursel sagen:  
'Erklär mir doch mal, was das  
schon wieder für ein Trommler  
ist, zu dem sie da alle hin-  
rennen. In der Philosophie,  
wo man doch wenigstens das  
Denken lernen kann, und wie  
man damit fertig wird, ist mir

Okkulte Physiologie  
Gluttraf Streiner

noch keiner von denen je be-  
gegnet. Da muß ich ja auf-  
passen, wenn ich gleich zum  
Philosophischen Seminar gehe,  
daß die mich nicht mit-  
schleppen zu ihrem Trommler.'

**Andere Stimme:** Und das soll der  
Arzt gewesen sein, durch  
dessen Bereitwilligkeit dann  
die Studentenrebellion zum  
ersten Mal auch in die  
Krankenbetten geschwappt  
ist?

**Huber:** Wer, ich? Na, egal. Nicht  
zum ersten Mal soll es die  
Studentenrebellion allein  
gewesen sein, weil sie doch  
bloß einen nützlichen Idioten  
herumgekriegt habe. Aber so  
einer war ich nicht, tut mir  
traurig. Ich habe noch 1973  
im Stammheimer Gefängnis ein  
Flugblatt gehabt, auf dem der  
Sozialistische Heidelberger  
Studentenbund, der sich als  
jetzt erst wiedergegründete  
Nachfolge-Organisation des  
SDS verstand, verkündet hat,  
daß jetzt endlich auch zum  
ersten Mal die Studenten-

*Die Verfehlung  
fehlt den Fehler  
im Fehlen.  
H. Heilhitlegger*

*Den Huber ham wir  
angetörnt.  
Bommi Abbaumann,  
2. Juni, 1976*

revolution jetzt auch in die  
Medizin eingedrungen sei. Es  
ging um das korrupte Be-  
reicherungsverhalten des  
Chefs jener Nervenklinik,  
deren Mitbegründer der schon  
mehrfach erwähnte Nazi-  
Propagandist Viktor von  
Weizsäcker gewesen ist. Doch  
darüber war kein Wort zu  
lesen. Auch nichts über  
Dr. Heyde alias Sawade und  
die Patientenmord-Zentrale  
'T4'. Heyde wie HEYDELberg.  
Schulungszentrum für Ärzte-  
verbrechen, na was soll's.  
Und dann war auch schon  
wieder alles vorbei. Oder  
vielmehr doch nicht so ganz.  
Denn der SHS-Initiator ist  
heute, Presseberichten  
zufolge, auf dem Weg zum  
Nobelpreis, und zwar als  
Humangenetiker. Also ganz in  
der Nachfolge jener ärztlichen  
Freunde des menschlichen  
Erbguts vom Stamme der  
Dr. Mengele und der  
Dr. Viktor von Weizsäcker,

*Aha, die Mond-  
Zentrale T4.  
Oder war das die  
Mord-Zentrale?  
Gisela Stutzi  
1976*

deren ärztliche Signifikanz das Fassungsvermögen aller nazifeindlichen Politparteien schon immer um kapitale Haupteslängen überstiegen hat. Auch die Auschwitz-Mengeles sind alles andere eher gewesen, als nur die nützlichen Idioten eines Anstreichers aus Braunau am Inn.

**Andere Stimme:** Und alle Ärzte für Psychiatrie aus der damaligen Zeit, die heute noch in Heidelberg oder sonstwo frei rumlaufen, haben sich von wem zum Ritter ihres Fachs schlagen lassen? Wer verpaßte ihnen den Raubritterschlag der Psychiatrie? Bei wem haben sie ihren Berechtigungsschein beantragt, der ihnen dann automatisch zugeschickt wurde? Wer war Chef dieser Kommission für künftige Psychiatrieärzte? Das war der berühmte Patientenkopffäger und Kinderleichenschänder Prof. Hans-Joachim Rauch.

Rauch hat Kinder jagen lassen, im Landeskrankenhaus Wiesloch einsperren, von dort aus töten und sich deren Gehirne zwecks wissenschaftlicher Auswertung zuschicken lassen.

**Andere Stimme:** Kulturschande dieser Prüfungskommissar! Durchgefallen schon in der SPK-Vorgeschichte. Das SPK hat sie alle herausgeprüft, diese Chefgutachter, in Grund und Boden! Nur ein Stümper von einem Polizisten konnte noch Gebrauch machen von dieser Mord- und Schwefelbande. Und der ist heute, na wo denn wohl? Ja richtig, in der DDR. Diese Prüfungskommissare haben der Westpolizei Gesicht und Ansehen überall im Ausland total vermässelt. Fehlt eins in den Neuen Bundesländern?

**Andere Stimme:** Da gäb's und gibt's noch viel von der Sorte. Ist aber jetzt nicht unser Thema. Es geht um die

Vorgeschichte des SPK, um den Anfang und das Anfangen. Und darum, daß bei den Studenten schon immer Sense war, wenn Krankheit anfang. Also Schluß mit diesem bißlosen, kurzdärmigen Breimaul- und Schmalspurwiederkau über die Studentenrebellion und das SPK. Die hatten noch weniger gemeinsam damit wie der Hund mit dem Sternbild gleichen Namens, wenn er es anklafft.

**Andere Stimme:** Ganz andere Frage. Was ist übrigens aus Dr. Ursel Huber geworden, deren Mann Du bist?

**Huber:** Die hat mir mal gesagt, wenn es mal zu mehr nicht mehr reiche, dann ginge sie lieber den Ärzten den Dreck wegmachen, um die PATIENTENFRONT zu unterstützen, statt sich je nochmal vor die unlösbare Aufgabe gestellt zu sehen, als Ärztin Ärztliches zu brechen.

**Andere Stimme:** Aber viele Rechtsanwälte und auch Ärzte von damals in den '70ern sind doch heute längst wieder in ihrem Beruf?

**Huber:** Die sind noch nie anders gewesen. Die siehst Du vielleicht nochmal zu Lebzeiten in irgendeiner HEILSfront, irgendwo im weißen Kittel oder im Islamitenlook Hände abhacken oder Zyankali spritzen. Aber in der PATIENTENFRONT wirst Du ewig vergeblich nach sowas graben können.

**Andere Stimme:** Neulich hat einer in einer Leserbrief-Sonderseite geschrieben, daß auch der Huber ja inzwischen wieder seinem Vorteil nachgehe.

**Huber:** Wer so viele Ärzte auf dem Kerbholz hat, und vor allem so wichtige wie ich, statt Patienten ins Jenseits befördert zu haben, der muß allerdings schon länger

Da bin ich dann schon wieder gar nicht mehr UNO-General. Grossist Matteredreck

Siehste, die haben auch so ihre Unvereinbarkeiten. Dr. med. Mattersen, Grüne Welle, früherer RAF-Komitee

Die SPK-Theorie hat mir Massenmord an Patienten prophezeit. Aber mit Wiedertäufern und Christopherussen läßt sich schon weitermachen. Prof. Klaus Dörrendpflger HEILanstaltschef

seinem Vorteil nachgegangen sein als erst neuerdings wieder. Seit ich aus dem Gefängnis raus bin, gibt's die vielen Erdrisse statt der ganzen Hirnrisse davor. Der Kohl hat mich schon nach den ersten acht Tagen unter die Erde in den Untergrund verfrachtet. Der Atomphysiker Giesecke, der immerhin mal seinen Filthuth genommen hat (Hut ab!), ein allseitiger Freidenker und Menschenrechtler, hat mich für verschollen erklärt. Die Deutsche Presseagentur hat mich mal zum Narkosearzt bei den Roten Brigaden ernannt, und das war bei der Entführung des Aldo Moro. Der inzwischen verstorbene David Cooper, der mit Abstand linkeste aus dem Dreigestirn der Antipsychoiatrie, hat mich schon ganz früh nach dem Knast erst mal kräftig abgefeiert und dann für tot erklärt. Und auch bei der Kommunistischen Partei Österreich, die hoffentlich noch lange lebt, soll einer,

der es genau wissen wollte, trotz hartnäckigen Nachfragens gerade neulich wieder die nämliche Auskunft erhalten haben. Zwischenzeitlich war ich ja auch mal an der kanadisch-amerikanischen Grenze großbefahndet worden, und auch der FBI war dabei, ei-ei-ei. Aber gefunden hat sich auch dort nicht einmal das Grab von mir.

Ich weiß aus all diesen neuzeitlichen Menschenexperimenten jetzt ziemlich genau, wie jeder, der Lust und Laune hat, seine geistige Umnachtung weiterverbreiten kann. Er hänge nur seinen Arzt unabhängig hoch genug an den erstbesten Nagel. Den Rest besorgt dann die moderne Elektronik der Nachrichtendienste und des Fernsehens von selbst. Auch diesem meinem Vorteil gehe ich gern noch weiter nach. Denn er ist geeignet, die allgemeine geistige Umnachtung in der Gesellschaft, die

ja allerorten eine ärztlich bedeutete ist, mit Erleuchtung zu begnaden, weit über die Grenzen der PATIENTENFRONT hinaus. Und lange vor der Zeit, nach der es endgültig zu spät sein könnte.

Es gehört ja auch dies zu den Anfängen, die zum SPK geführt haben und nach denen ich hier ständig gefragt bin, daß mir die wissenschaftliche Aufgabe anvertraut war, die Entstehung von Dämmerzuständen bei Umfallern, sogenannten Fallsüchtigen also, zu klären. Und sogar die Grundbegriffe der Psychiatrie insgesamt waren den Direktoren so umnachtet erschienen, daß sie mich beauftragt hatten, sie mit allen mir allerdings zu Gebote stehenden Mitteln der philosophischen Wissenschaft zu durchleuchten. Der letztgenannten Aufgabe habe ich mich durch das Gesamt meiner im KRRIM-Verlag, dem Selbstverlag für Krankheit, veröffentlichten Schriften entledigt. Die

*Diese ewige Endzeitpanikmache ist so alt wie die Welt. Hoffentlich passiert nix.  
Otto  
Normalangenommen*

*Die Aufwach-Epileptiker hätten wir sterilisieren müssen, nicht die Schlaf-Epileptiker.  
Döllenberg 1946*

Schlußfolgerung aus all diesen vielen Schriften heißt: zuerst muß mal der Arzt weg, und ohne das ist alles nichts. Das ist so knapp und einfach, wie sich das für jede wirkliche Wahrheit gehört. Darüber hinaus reicht es weit zurück hinter die Anfänge sogar der wissenschaftlichen Philosophie. Zur Frage der geistigen Umnachtung von Umfallern, den sogenannten epileptischen Dämmerzuständen, existiert von mir nur eine einzige Veröffentlichung. Und folglich genau eine zuviel. Denn mit dem ärztlichen Signifikanten, den in dieser Veröffentlichung noch kein einziger Sargnagel zieren durfte, steht und fällt die Welt. Und mehr Umfaller als heute habe ich in den schönsten Nazizeiten nicht erlebt.

**Andere Stimme:** Vergißt Du eigentlich auch mal was?

**Huber:** Alles, was mich sowieso nicht interessiert. In den Anfängen habe ich im Schnitt immer so 80 Seiten, nicht Zeitungen und Romane, sondern Philosophie und Medizin gelesen, wenn der Tag lang und gut war. Und wenigstens sind bis heute die Tage geblieben, was sie mal waren. Aber 90% von diesen 80 Seiten brauchst Du Dir erst gar nicht zu merken, kannst Du vergessen. Und der Rest ist so, wie er da geschrieben steht, auch falsch.

**Andere Stimme:** Und Elektro-physiologie und Biochemie ist da immer noch dran?

**Huber:** Die neueren Esoterik-bücher und die Abhandlungen über Sterbehilfe sind voll davon. Das geistert überall rum.

**Andere Stimme:** Und das interessiert Dich?

**Huber:** Es muß. Denn es geht alle was an. Zeit zum Lesen hatte und hat niemand. Am wenigsten zeitweilig ich selbst.

**Andere Stimme:** Dürfen wir sagen, daß Du seit über 20 Jahren, abzüglich der 4 1/2 Jahre Gefängnis für uns hast im Versteck leben müssen, damit Du für die PATIENTENFRONT hast weiterarbeiten können?

Schön blöd!  
Regenboock

**Huber:** Niemand außer Euch hat ein Recht, mich darüber auszufragen. Und für niemanden, außer für einen Anfangenden, kann es mal nötig und wichtig werden von einem, der das alles selbst gemacht hat, erfahren zu haben, daß PATIENTENFRONT unter allen Bedingungen möglich ist, vorausgesetzt, der Motor und der Sprit des Anfangs, so habe ich das ja in einem Bild zu verdeutlichen versucht, werden in Funktion gehalten.

Als Frontpatient einmal im Gefängnis bist Du vor künftigen Gefängnisaufenthalten so gut wie sicher. Bei Entdeckung regeln alles Weitere die Ärzte. Auf Luft und Licht, Wasser und Heizung, Erde und Nahrung mußt Du jederzeit verzichten können, die Ausscheidungsfunktionen streng unter Kontrolle halten. Manches davon bist Du ja schon aus dem Gefängnis als Frontpatient gewöhnt, hast Du gut eingeübt. Dein Körper wird zur Vorstellung, die Du am besten vergißt. Denn Du brauchst ihn nur noch zum Lesen und Schreiben und vielleicht noch zum Hören und Zuhören. Der Rest ist überflüssig. Auch bei Selbstgesprächen mußt Du flüstern, denn die Wände haben Ohren und die Meldepflicht ist ganz und gar nicht nur Deine eigene Sache. Der Wasserzins, die Müllbeseitigung und was nicht sonst noch alles, wird anteilig auf die jeweilige Hausgemeinschaft umgewälzt.

Gibt es da auch  
Grappa?

PIZZA & Oleander

Da les ich lieber  
Dialektik der Be-  
freiung und halt  
mich an einem  
speckigen Adorniten  
fest, trotz meiner  
Überwältigungs-  
angst, falls der  
umfällt.

Die TherapeutInnen

Tiefstapelei ist  
auch eine.  
Der Totegräber

Da herrscht schon immer Sozialismus und soziale Gerechtigkeit im Iatrokapitalismus mittendrin. Aber Du selbst bist da ja außen, und nichts entgeht der sozialen Kontrolle.

In jeder Deiner Arbeiten, auch der sogenannten Helmarbeit oder Straflohnarbeit, bist Du ein Namenloser. Wie die Produkte des Handarbeiters sind es hier Deine Schriftsätze, Übersetzungen, Korrekturen, Examensarbeiten, Lektorarbeiten, copy-editing usw. in Serienproduktion, Bücher und Leserzuschriften, Planerisches und Entwicklungsarbeiten in der Sache und das bei andern so genannte Kulturschöpferische ja sowieso, die fremde Namen und Firmenzeichen zieren. Ihren Stil mußt Du nachäffen. Deine Inhalte in ihre Formalismen pressen, aber kompromißlos in Schärfe und Zuspitzung. Und anders als beim wirklichen Handarbeiter gibt's kein Privatkonto, kein Telefon, kein

Reihenhäuschen im Tessin, auf denen ein Name ist, Deine Lieben auf Deine Spur zu führen. Im Effekt hast Du dadurch den Alltag revolutioniert. Denn Trennung und Platzvertauschung zwischen geistiger und körperlicher Arbeit sind dadurch beseitigt. Auch so holst Du manche Voranfänge des SPK endlich richtig ein, nämlich urpraktisch und zwar in revolutionärer Permanenz. Zeige Dich mit anderen Frontpatienten in Jahren nicht. Nicht nur die Blut & Ehre-Jacker unter Deinen Gegnern und Feinden wirst Du dadurch täuschen und ihnen noch sicherer bleibenden Schaden zufügen, als Du Deine lieben Linken dadurch ganz elegant aufs Kreuz und aufs Eis legst, zum Nutzen der Patienten in den Anstalten und auch sonst. Andernfalls versuchen sie, gegen Frontpatienten Geiselnahme zu spielen, um Dein Nachgeben zu erpressen.

Das sind die wichtigsten Grundlagen, damit Du Deinem Vorteil nachgehen kannst, die ärztlichen Signifikanten zu brechen und Dein Mögliches und Unmögliches dazu beizutragen, daß sie allenthalben gebrochen werden und gebrochen bleiben. Du hast ständig zu tun und aufzupassen. Und nichts geht von selbst.

**Andere Stimme:** Also Angriff trotz Versteck und Verfolgung!

**Huber:** Und in manchem Versteck war noch ein Versteck unten drunter. Du darfst Dich nie mit sonstigen Versteckten oder Gefangenen vergleichen, denn Du hast das Problem der Einheit einer Vielheit zu lösen. Das einzige existierende wirkliche Problem. Du könntest es ja auch bleiben lassen wie andere im Versteck. Veränderungen darfst Du nie als eine Verbesserung verbuchen,

*Umweltschutz  
mal ganz anders.  
Joschka Trübischer*

weil Du Dich sonst dran gewöhnst. Und Gewohnheit darf nicht sein, denn nichts geht mehr von selbst. Was Du bis zum Alter gelernt haben solltest an bewußt durchführbaren Geschicklichkeiten, das nimmst Du vorweg, wirst Dein eigener Altenpfleger, lang vor der Zeit, und frei wie die sprichwörtlichen Kinder im alten Rom, die 'liberi'. Und wenn 20 Jahre vorbei sind, und Du kommst mal kurz ins Ausland, abgehetzt, nach 80 Tageskilometern Rad in Europa, und Fremde schätzen Dich um Jahre oder Jahrzehnte vorgealtert ein, dann bedauerst Du höchstens, den Beweis des ersten Anfangens weder als 10-, noch als 90-Jähriger ein zweites Mal mehr führen zu können.

Du klagst nicht über Zustände in Deutschland, schlimmer als für manche, mit vier Jahrzehnten Franco-Diktatur im Versteck verbracht. Du fragst nach dem Stand der ärztlichen Unabhängbarkeit und

Altersprobleme?  
Der Fidel Castro  
läßt grüßen.

DER SPIEGEL

Ooh Mann,  
das darf doch  
nicht wahr sein!  
Gnodenwinke,  
Rebeaus & Co,  
∞ - 1973

baust weiter an der PATIENTENFRONT. Denn alle Leute wollen sich wehren lernen. Sie wissen nur nicht das Wie und das Nahziel. Du redest ihnen die Politik aus und denkst ihnen in Worten die waren analytische Materialdialektik vor, ihre subjektive vor allem. Daraus kann sich ein Internationalismus ergeben, mit dem nochmal was anzufangen sein wird.

**Andere Stimme:** Ist das nicht schlimmer als Knast?

**Huber:** Es ist. Zeitweilig zumindest. Schwieriger und riskanter auf jeden Fall. Aber vergeßt nicht, daß alle Folterwerkzeuge ärztlich sind und aus der Klinik kommen. Auch und gerade die im Knast. Das Wissen, Du tust das Richtige, das einzig Mögliche mit Sinn, Maß und Ziel, wiegt alles andere auf.

Keine Vermittlungsprobleme, weil jeder versteht, der weiß was recht und billig ist, da kannst Du sicher sein.

*Wir wollen, daß Sie Ihr Recht bekommen. DAS*

*Hoffentlich Allianz versichert.  
Die Werbeagentur*

**Andere Stimme:** Aber was kommt dabei raus dafür, daß Du das 20 Jahre lang machst?

**Huber:** 20 Jahre oder mehr, abzüglich 4 1/2 Jahre Knast, um genau zu sein. Unsere ständigen Entlastungsangriffe für Patienten machen es ihnen leichter, den Ärzten ihr Folterhandwerk schwerer. Die PATIENTENFRONT hat Hilfe und Unterstützung in allen fünf Kontinenten. Es gäbe anders und ohne kein wahres Wort mehr zu erfahren darüber, wie das heute und künftig Wichtigste angefangen hat und anzufangen ist. Es gäbe keine SPK-Schrift mehr zu lesen ohne die PATIENTENFRONT. Und mehr und mehr wird das überall gelesen. Und nicht erst seit neuestem.

Keiner der Patientenpeiniger von einst und dann hätte die Unbequemlichkeit gehabt mit Gerichten. Ein Knastarzt samt Polizeipräsident aus Berlin mußte sich sogar mal mit dem Hubschrauber bis nach Mannheim in den Zeugenstand bequemen. Ich selbst hätte keinen zureichenden Grund gehabt, einen Lehr- und Forschungsauftrag abzulehnen in Kanada, ja auch das gehört zur Vorgeschichte des SPK. Keine Lehr- und Forschungsaufträge abzulehnen gehabt nach dem SPK und schon in der PF aus Utrecht und Paris. Ich hätte auch keinen zureichenden Grund gehabt, die Wiedererlangung der Berufs- und Standeswürde abzulehnen, um die sich ein SS-Arzt in Baden-Württemberg und ein Knochenchirurg aus Westberlin bei den zuständigen Kammern noch zu Knastzeiten und ohne mein Wissen verwendet hatten. Nichts, was meinen Widerwillen begründet, hat etwas zu tun mit Ärztemoral, Ärztegeschichten, ärztlichen

*Gerichte gehören zu unseren Naherholungszentren. Da feiern wir Party. Da haben wir holiday. Wir sind da gern. Beistände im Krankheitswesen*

Kunstfehlern oder mit ihrer Bereicherungssucht. Nichts mit Charakterstärke oder Überlegenheit in eigener Sache, die ich mir selbst oder sonstwem noch zu beweisen hätte, sondern: Entweder ist die Ärztesklasse die herrschende, die alles durchherrschende, die folglich weg muß, weil es schlecht läuft in der Welt oder ich habe mich geirrt. Dann habe ich wenigstens für viele den Platz geräumt. Und es herrscht ja Ärzteschwemme.

Ich stand bei keiner der Gefangenenbefreiungsaktionen auf der Liste, wenn ich vorher davon erfahren habe. Ich habe es immer abgelehnt, den Kampf, auch bewaffnet, anders durchzuführen als vorbereitet schon in den Anfängen des SPK, und beschlossen und bekräftigt Monate vor der Selbstauflösung nochmal. Ich hoffe, ich war ausführlich genug.

*Ethik statt Monetik  
hat der als  
Latrinen-Parole  
durchschaut.  
Hol ihn der Teufel!  
Sonst holt er noch  
uns.  
Prof. Elias Hackett*

*Der typische deutsche  
Ohnmichel.  
Die anderen  
Stamm HEILER*

**Andere Stimme:** Und das war eine studentische Seite in der Vorgeschichte des SPK, das mit der Bewaffnung?

**Huber:** Das war studentisch-patientisch, Betonung auf: patientisch, und zwar abzüglich studentenrebelliös und all dessen, was dann später RAF hieß. Die sind ja bei uns sich bedienen gekommen, und nicht umgekehrt, und mehr war das nicht. Der Rest ist RAF-Kursbuch Nr. 32, der Rest, den Baader dann später im Gefängnis als 'Fehl-anzeige', als bewußte, im Nachhinein nicht mehr rücknahmefähige Fehlhandlung mehr bedauert hat, als sie mir auch nur hatte aufgefallen sein können.

*Aber Wolfgang, der  
Andreas (Baader)  
ist doch kein Psychiater.  
Es haben doch nicht alle  
Medizin studiert.  
Man kann doch nicht ewig krank  
bleiben.  
Dr. Zerstreusand  
1975*

**Andere Stimme:** RAF unter RAF warst Du laut Kursbuch 1973. Wegen Deines Eintretens für Krankheit und PATIENTENFRONT haben sie Dich dann offen ausgestoßen und zur Vernichtung freigegeben, noch

im Gefängnis und mit ausdrücklicher diesbezüglicher Empfehlung ihres damaligen Stuttgarter Rechtsanwalts an die Staatsorgane auf dem Hohenasperg. Du hast Dich nie öffentlich gegen sie ausgesprochen. Kannst Du uns sagen warum?

**Huber:** Als verfolgte Minderheit waren, sind und bleiben sie im Recht, ihre Verfolger im Unrecht. Hätten sie gewonnen, dann wäre ich es gewesen, der mit der Knarre in der Hand gekämpft hätte, und zwar gegen sie. Dies allein aus allen fortbestehenden Gründen ihrer hartnäckigen Fehlhaltung zur Krankheitsfrage.

**Andere Stimme:** Ach, deshalb war da immer so viel die Rede von Riege Arischer Feldwebel.

**Andere Stimme:** Ja, das wird es wohl gewesen sein.

**Andere Stimme:** Nochmal zur Vorgeschichte: In welche Zeit fällt der Entschluß?

**Huber:** Der Entschluß mit der bewaffneten Propaganda für Krankheit. Das war im Frühjahr 1969, wir waren uns da einig, der Entschluß plus Molli, Drilling und KK, der Rest zu Fuß, das war schon Frühjahr 1969, nicht später, 1969, nicht später.

Schon Ende '68 hatten uns die ersten Drohungen der Thadden-NPD erreicht und allerdings auch die entschiedenen Zurückweisungen seitens eines SDS samt Humanisten und roten Republikanern (Republikanischer Club, RC), bei denen damals Anarchisten und Antiautoritäre mit ihren schwarzen Fahnen gut und gern geduldet waren, ganz im Unterschied zu uns, mit Krankheit als politischem Sachverhalt.

Ich denke, dieser Nachtrag ist unverzichtbar, wenn es wie hier um Fragen zur Vor-

*Ich verrate nichts,  
nicht einmal das,  
was ich - warum  
wohl? - gar nicht  
wissen kann.  
Gnadenwinke*

geschichte des SPK geht und um die klare Sicht in die Kluft zwischen Studenten-rebellion und Patientenhaftem auch in diesem Punkt. Mehr als 23 Jahre liegt das zurück. Und auch zur Auslaufphase des SPK wäre da noch viel zu sagen. Es gibt ja auch da buchstäblich nur Fremdanamnesen. Aber das ist hier nicht das Thema. Gibt es noch Fragen zum Aktuellen?

*Ich bin der Irre,  
aber ohne Gewähr.  
St. Faust  
DER ARZT AM MONTAG  
1986*

**Andere Stimme:** Um auf das Vorherige zurückzukommen. Gab es auch andere Seiten Deiner Arbeit an der Krankheit in den letzten Jahren?

**Huber:** Die schönen und guten Seiten? Die Sache mit der Krankheit ist keine edle, keine moralische, keine parteipolitische und auch keine militärische. Wir haben damals alle Möglichkeiten der bewaffneten Propaganda für Krankheit überreichlich ausgeschöpft, als wir in den

*Kommen jetzt die  
Gummibärchen?  
Uli Bärenschlaff,  
Libertäre  
Violinvirtuosin*

'70ern das allerdings notwendige Exempel statuiert haben mit sämtlichen Härtefolgen, daß auch Patienten können, was man gerade ihnen am wenigsten zutraut. Und zwar mit dem Ernst und der Entschiedenheit, die aus der revolutionären Weltgewißheit ihrer Krankheit folgt. Einmal muß reichen, sogar der sprichwörtliche Pfarrer in der Kirche soll nur einmal dasselbe predigen. Aber damit nicht genug der schönen Seiten. Schön ist auch der Umstand, daß ich mich infolge all dessen nicht um Fragen der Zusammenlegung zu kümmern brauche, die nach ärztlichen Vorgaben erfolgt sind. Ich hatte noch nie ein Gesicht, folglich auch keins zu verlieren, weder vor Gericht, noch auf der Leinwand, wo mich mal der Horst Buchholz darstellen wollte, der schon damals, als er ungerufen gekommen ist, mich im Gericht zu studieren, so schön dann auch nicht mehr war.

*Kein linker Verlag  
konnte mit diesem  
maroden Packein  
Verlagsgeschäft  
machen, solange  
die nicht im  
Knaust waren.  
Wagenbachel*

Weil es in der Krankheit kein Problem gibt außer dem der Einheit in der Vielfalt einer PATIENTENFRONT, ist jeder Akt, jede Aktion, ein Freudenfest im Freiheits- taumel. Jede erledigte Aufgabe der Triumph des Unmöglichen über das Mögliche. Wars das?

*Und die Einfach  
in der Vielheit,  
sind das die  
Katholen?  
Matthias  
Mondabklaudius*

**Andere Stimme:** Sag was zu Deiner Urgeschichte, also zu der Zeit vor 1966. Das gehört ja auch dazu.

**Huber:** Steht in den SPK-Dokumentationen, die Neuauflage, die Etiketten-Biographie auf der ersten Seite meine ich, fängt glaube ich mit 'Philosophast' an. Auch da habe ich mir mal die Nägel meiner Unabhängigkeit ziehen lassen, wie die Würmer aus der Nase. Es waren mehr als fünf. Ich würde mich nur wiederholen, geschichtslos wie die bisherige Welt.

**Andere Stimme:** Und Deine politische Vorgeschichte?

**Huber:** Gibt keine außer den Anfängen des SPK und der PATIENTENFRONT. Doch das sei unpolitisch, habe ich oft erfahren, muß ich wohl langsam glauben. Doch, da war mal was, SPK-Vorgeschichte, um '68, '69 rum. Da bin ich mal durch Selbstaufstellung von meinen Kollegen Ärzten gewählt worden. Assistentenvertreter hieß das. Mein Wahlprogramm: alle Kliniken mit allem gehören außer den Patienten niemand sonst. Die Ärzte müssen rotieren. Jeder Chef muß eine Weile Pfleger sein oder Krankenschwester, jeder abgeschlossene Medizinstudent Chef, jeder Frauenarzt eine Weile Psychiater, jeder Pathologe eine Weile Sexologe, also Haut- und Geschlechtsarzt, und so kreuz und quer und durch die Bank, bis sie alle entweder fort sind oder Patienten unter Patienten. Die Patienten

beschließen nicht demokratisch, sondern durch Endlosdiskussion. Und wo es pressiert durch Notstands-diktatur. Wer Fehler macht, wird Ausbilder für gewesene Ärzte. Ich nannte meine Liste DEMOS. Ging damit auch in Gewerkschaftsversammlungen. Und auch die Studenten-rebellion wußte damit nichts anzufangen. Ich habe mich dann mit einem kurzen Schreiben an die Grund-ordnungs-kommission zu-ständigkeitshalber förmlich verabschiedet. Und einige Monate später war dann SPK-Beginn.

**Andere Stimme:** Erst kurz vor Deiner Entlassung aus der Strafhafte haben sie Dir die Lizenz entzogen. Zehn Jahre hast Du in Kliniken gearbeitet, auch bei den Operateuren und Internisten. Und sechs Jahre davon bei den Psychiatern, das heißt den Elektroschockern, Psycho-

analytikern, Psychopharmakologen und Rezeptierern. Und Deinen Doktor der Biochemie hast Du ja heute noch. Davor hast Du Medizin studiert, in den Ferien in Städtischen Krankenhäusern Deine Praktika am Kranken absolviert, also alles ganz nach Plan und Vorschrift. Und ohne Vorstrafen sogar. Vor einigen Wochen hat mal einer aus dem Ausland hier bei uns angerufen, einer der mal zum SPK und auch zur Vorgeschichte gehört hat, und wollte wissen von uns, ob wir wissen, warum Du das alles überhaupt durchgezogen hast und mit soviel Erfolg jeweils abgeschlossen, statt einfach schon als Medizinstudent aufzuhören und was anderes zu machen?

**Huber:** Da muß ich weit zurückgreifen, um mich kurz zu fassen. Über eine Goethe-Biographie zu Spinoza, über Spinoza zu Descartes. Der Philosoph René Descartes hat

in seiner Methodologie erklärt, daß jeder Philosoph erst mal Arzt sein müsse, um überhaupt auch nur mitreden und verbessern zu können. Und der Marx hat gemeint, daß die Philosophen erst mal die Welt verändern sollen, bevor sie dann wieder weiterphilosophieren. Da habe ich mich dran gehalten. Und dabei bleibe ich.

**Andere Stimme:** Seit wann wußtest Du das?

**Huber:** Da war ich noch keine 13. Da wußte ich das schon mit dem Descartes.

**Andere Stimme:** Und das hat Dir eingeleuchtet und da wolltest Du Arzt werden?

**Huber:** Kein Gedanke. Da habe ich meine ersten Auftritte als Pianist gehabt, Mozart, G-Dur-Sonate, alles auswendig, Viertelstunde lang. Minutenwalzer in 40 Sekunden und das Italienische von Bach

als Zugabe. Da hatte ich das im Kopf vom Beethoven, daß Musik höhere Offenbarung ist als alle Weisheit und Philosophie. Und das hatte er vom Plato. Und der soll das bei den alten Ägyptern mal gelernt haben. Und ich wollte und sollte Musiker werden. War dann ja auch Klavierlehrer noch nebenbei, zeitweilig 20 Schüler von Freitag bis Sonntagabend, 3 Mark die Stunde, bis etwa 1959, nach den ersten klinischen Semestern.

Das Schlüsselerlebnis für das Umsatteln auf die Medizin? 4. August 1952. Als 17-Jähriger. Verkehrsunfall. Den Sozius-Sattel, auf dem ich saß, habe ich einige Meter durch die Luft mitgenommen, umgesattelt sozusagen. Aber das Grundgelenk am linken Zeigefinger war angeknackst davon. Meine musikalischen Gönner, Vorbilder und Lehrer machten einen Fach-Orthopädie-Arzt für mich ausfindig. Und der hat mir eine

*Apriori oder  
a posteriori?  
Freideutsch:  
von vorn hinein  
oder von hinten  
hinein?  
A. Nachtragsrath*

Verkürzung und Versteifung des linken Zeigefingers prophezeit, falls ich mal ins fortgeschrittene Alter komme, ansonsten aber geraten, ich solle auf eigenes Risiko ruhig fleißig weiterüben und meine so hoffnungsvolle Karriere fortsetzen. Das habe ich ja dann auch gemacht. Der Zeigefinger ist um etwa 1 mm verkürzt, aber das Gelenk läuft wie geschmiert, der Anschlag kräftig. Ich tat aber ein Übriges, und habe zur Medizin dann auch die Philosophie dazugenommen, mit Psychologie und Musikwissenschaft als Wahlfach. 1958 in einem philosophischen Seminar über materialistische und idealistische Philosophie habe ich mich dann nochmals gründlich mit der 11. Feuerbach-These des Karl Marx beschäftigt. Schon lange vor dem Abi hatte ich die Gedanken des Descartes über die Medizin auch in einem pocket-book des Medizin-Nobelpreis-Trägers von 1936,

und das war der amerikanische Rassenideologe Alexis Carrel, wiedergefunden. Ich hoffe, die Daten stimmen alle. Die Belege habt ja ihr in Verwahrung.

**Andere Stimme:** Wir haben eine Veröffentlichung von Dir dokumentiert in der SPK-DOK III, Seite, Moment, --, Seite 139ff, das Angst-Papier, haben wir das genannt. Hast Du da das mit der 11. Feuerbachthese und der Philosophie nicht schon lange vor der SPK-Entstehung eingelöst gehabt und es dann im SPK auch zum Inhalt der Arbeitskreise und Agitationen gemacht?

**Huber:** Ja, die als solche völlig harmlosen knallquecksilbrigen Angsttestgegenstände gelegentlich auch mal mitten auf dem Tisch. Steht in einem Polizeiprotokoll. Da gibt es aus '68/69, also ebenfalls Teil der SPK-Vorgeschichte - das war schon SPK-Auftakt -, die

Veröffentlichung im Auftrag eines Philosophie-Verlags für ein philosophisches Lexikon zur Medizin und Philosophie der Angst. Das ist Descartes und Marx, Kierkegaard und Gelbes-Zellen-Karzinoid, Wilhelm Reich und Sartres 'Kritik der dialektischen Vernunft', Jakob Böhme und Nirwana-Seligkeit und was sonst noch alles. Ein paar japanische Professoren, die bei dem Vortrag dabei waren und entsetzt über den Argumentationsnotstand meiner Gegner und über ihren eigenen ja sowieso, haben die Klinikleitung - im Mai 1969 war das - dringend gewarnt vor kommunistischer Infiltration mit Blick auf mich. Das war also alles vor dem SPK. War das auch die Studentenrebellion oder der Zeitgeist, der das alles zusammengespinnelt hat? Das mußt Du Dich heute ernsthaft fragen. Denn es gibt ja welche, die wollen im SPK keine Spur Theorie, ge-

Steiner und Plato  
und Heraklit und  
Parmenides haben  
erst nach dem SPK  
gelebt. Im SPK waren  
Mao und Rosa  
Luxemburg und  
meinetwegen auch  
Dschingis-Khan.  
Jupp Stocktauf

schweige denn eine SPK-eigene, bemerkt haben und behaupten erstmal saudumm-frech vor sich hin und in die Welt, und das soll dann auch noch links sein, auch dies alles sei ja erst hinterher geschrieben worden. Auch die von Dir genannte Veröffentlichung ist also ein Beispiel, ein Beleg, ein Dokument mehr.

**Andere Stimme:** Hast Du mal gewählt, politisch gewählt? Die anderen Stammheimer haben Dir doch mal vorzuwerfen versucht, Du würdest 'als Psychiatrie-Ordinarius an Deiner Klasse kleben'.

**Huber:** Auch ich unterlag von allem Anfang an dem allgemeinen Schulzwang. Da gab es nichts zu wählen, aber mit den Jahren immer mehr Anlaß, Schule, Realschule und besonders die Freie Waldorfschule zu schwänzen. Aber kleben geblieben bin ich da nie. Meine Mutter muß ich

irgendwann mal gewählt haben. Aber daran habe ich keine so richtige Erinnerung mehr. Haben ja die allermeisten nicht. Mein leiblicher Vater hat mich gewählt. Da war ich schon acht. Und mit dem bin ich dann öfters auch ins Wahllokal gegangen. Und da habe ich ihn dann immer nach der schwächsten Partei gefragt. Das waren damals die vom 'Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten'. Und die kriegten dann auch meine Stimme. Da konnte ja kaum was schief gehen. Im Knast habe ich nochmal ein großes Theater veranstaltet, über meinen Rechtsanwalt, einfach so der Form halber. Da war es dann die FDP. Weil die wollte damals auch keiner mehr.

So als 11-, 12-Jähriger, wenn Ferien waren, und ich bin ausgerissen zu meiner Großmutter in die alte Heimat, da standen am Rhein vor der Notbrücke erst die Kommunisten mit den roten Arm-

binden, und dann in den Wachhäusern waren die Amerikaner oder die Franzosen mit ihren Maschinenpistolen. Da gab es nichts zu wählen. Da habe ich die wildfremden Autofahrer angebettelt, mich mitzunehmen. Die Wahl war gut. Die zeigten ihren Passierschein vor, sagten, ich sei ihr Sohn, wenn einer mal schräg geguckt hat, und trockenen Fußes endlich auf der andern Seite und nochmals Kontrolle, kamen dann die Fragen und die Vorwürfe, vor allem gegen meine Eltern, wie die sowas verantworten können, in diesen unsicheren Zeiten. Ich wiederhole mehrmals das Wort 'Heimweh', bedanke mich. Er sagt, daß er seine Mutter besuche, auch Heimweh. ...

**Andere Stimme:** Ah ja, gleich und gleich, schon damals, darauf kommt's an.

**Huber:** Raus zum Bahnhof. Auch hier kein Zug mehr heute. Rüber zum Hochbunker aus Luftschutz-Zeiten. In den

*Ein Nagelbrett ist  
doch keine  
Lebensgeschichte.  
Mahatma Himalaya*

Schutthalden stehen hand-  
geschriebene Wegweiser. Am  
nächsten Morgen die Land-  
straße, die Lastwagen, die  
Güterwagen ein Stück weit.  
Und schon spät abends am  
Ziel. Kleider raus und baden.  
Alles voll Flöhe und Wanzen.  
Deshalb keine andere Wahl.  
Und überhaupt wird noch  
nicht wieder gewählt in  
Deutschland. Aber mein  
freundlicher Christophorus  
hatte sich verschätzt. Meinen  
Eltern war ich weggelaufen.  
Gleich nach der Schule am  
ersten Ferientag. Die wußten  
wohin. Zu verantworten  
hatten die gar nichts gehabt.  
Und was ist das überhaupt,  
unruhige Zeiten?

**Andere Stimme:** Wie war das im  
Krieg gewesen für Dich?

**Huber:** Einquartierung, dann  
wieder Einquartierung, war  
interessant. Dann kamen die  
Evakuierten. Und zwischendrin  
wieder Einquartierung, dann  
wieder andere Evakuierte.

Und immer Abwechslung und  
immer was los. Auch die  
Sprache konnte ich nicht frei  
wählen, aber die verschie-  
densten Dialekte lernen.  
Unter meinen ersten Wörtern  
waren so Zungenbrecher wie  
'Sudetendeutsche', 'Flieger',  
'Westwall', 'Mussolini'.  
Uniformen, Reiterei, Stabs-  
ärzte bei uns einquartiert,  
werde aufs Pferd gehoben,  
fotografiert, alles sehr  
freundlich. Tag und Nacht  
Pilgerzüge am Haus vorbei,  
nach Trier. 'Die küssen den  
Heiligen Rock', heißt es  
verächtlich. Aufmarschgebiet  
Richtung Frankreich. Kolonnen  
von Lastwagen mit Soldaten  
biegen auf der Kreuzstraße  
um die Ecke. Frauen und  
Mädchen versuchen, Blumen-  
sträuße reinzuwerfen. Aber  
die meisten landen im Dreck,  
es regnet gerade.

Szenenwechsel 1943/44. Die  
Trümmer eines gestern Nacht  
abgeschossenen Bombers  
irgendwo auf freiem Feld.  
Friedenseiche, heißt die

Gemarkung. Mein Schulranzen vom Nachmittagsunterricht stört mich. In den Flugzeugtrümmern kaum noch was zu unterscheiden, von verbogenen Propellern abgesehen. Auf dem Acker nebenan ein Fallschirm, dessen lange Seile an einem Menschenkörper in Uniform enden. Blaue Augen starr aufgerissen. In der Stirn steckt was aus Metall. Scheint ein Riesenkerl gewesen zu sein. Zwei uniformierte Deutsche kommen, Werkzeugkasten zwischen sich. Bodenpersonal. Betrachten sich 'den Kanadier', wie sie sagen, holen eine langgestielte Zange heraus, krepeln damit ein Stück weit seinen Uniformärmel hoch, ziehen ihm die goldglänzende Armbanduhr über die leichenstarre Hand, ein Hautfetzen bleibt hängen, werfen mir einen militärischen Blick zu, so daß ich vorsichtshalber ein paar Schritt zurückgehe. Und alles verschwindet im Werkzeugkasten. Und weiter gehts. Ich komme

nach Hause als es schon dunkel ist und sie schimpfen und glauben mir nichts. Ich möchte gern Kamikaze-Flieger sein oder in einem Ein-Mann-Torpedo sitzen. (*Andere Stimme: Angst vor Gefängnis? Ha, ha.*) Aber es gibt noch keine freien Wahlen in Deutschland. Die gibts aber schon längst als wir unser erstes neues Radio haben, und da höre ich bei der Suche nach Konzertmusik altvertraute Fanfarenklänge. Laut Ansager waren die aus den Préludes des Ungarn und Kosmopoliten Franz Liszt, und nicht nur die fröhlich schep-pernde Einleitungsmusik zu den Sieges- und Sondermeldungen von Anfang der Vierziger im alten Volksempfänger. In einem Musiklexikon lese ich, daß Franz Liszt mit diesen Klängen den Auftakt zur Ewigkeit habe signifizieren wollen. Von den Sondermeldungen steht kein Wort im Buch. Es steht aber drin, daß diese Musik eigent-

Heilbehandlung  
durch Musik.  
Weltgeschichte:  
wann war die?  
Nietzky, der Erdflöh  
1885

versuch, sich und  
ändern die Welt  
zu erklären  
P. Brückfreund

lich undeutsch sei, trotz all ihrer befremdlichen Schönheit, etwa so, wie sich ein ein-facher deutscher Apfel im Geschmack von den Südfrüchten unterscheidet. Mir fällt wieder der Mussolini ein. Auch davon gibts nur noch das Wort. Und meine Sprachwerkzeuge beherrschen es inzwischen mühelos. War vorher mehr drin in diesem Namen als ein Hygiene-Diktator der römischen non-olet-Monarchie? Ich habe zwischen Faschos und Nazis den Unterschied gelernt und ihn als Arzt unabhängig gemacht. Das war keine Protestwahl, keine Verlegenheitswahl mehr, sondern die erste wirklich freie Wahl überhaupt.

**Andere Stimme:** War das alles zur Vorgeschichte des SPK?

**Huber:** Nur das allerwichtigste ist gesagt und getan. Niemand braucht sich mehr zu bemühen um die Geschichte und Vorgeschichte des SPK. Für

Einzelne gab es da noch nie was zu holen. Mit Krankheit ist kein Staat, sondern Schluß mit der HEILsgeschichte zu machen.

**Andere Stimme:** Willst Du damit sagen, daß kein Einzelner die Geschichte macht, ändert oder auch nur anfängt, sondern daß es immer die Massen sind?

**Huber:** Das wäre dringend dran gewesen, damals schon. 'In diesem Zeichen ...', ja, diesem Vorzeichen endlich mal wieder. Das alte Alexandrien, ein Musterbeispiel für Ärzteherrschaft und Menschenschinderei sei unter dem Vorzeichen des Kreuzes gefallen. Das muß ein ziemlich schräges Kreuz gewesen sein, das da am Himmel hing, unabhängig stelle ich mir das vor, ein richtiges Durchkreuz-Kreuz, oder auch ein Potenzierkreuz kraft Krankheitskraft, gegen alles, was noch manchen heutzutage lieb und wert ist,

Quatsch!  
Symbol-Stürmer  
verpißt Euch!  
K. Hartdung

Das waren die  
Indianer. Kommen  
jetzt die Cowboys?  
Che Segundo 1952

wenn es mal kein X für ein U war. Andernfalls gibt auch diese Geschichte keinen Sinn. Kein X für ein U, keine 10, d.h. eine 1 mit lauter Nullen hintendran, sondern eine 5, d.h. der erfüllte Mangel in Krankheit aller 4 Himmelsrichtungen, gibt 9 zusammen. Stimmts? Mathematik war schon immer meine besondere Schwäche.

**Kommentator:** Sagt zum Schluß noch für einen Außenstehenden, warum ihr so lang geschwiegen habt.

**Andere Stimme:** Zunächst zu den Einzelheiten, zwei Eintagsfliegen mit einer K l a p p e erstmal. Nur ein Einziger, nicht weit her, aber noch im Randbezirk des Alten Deutschland hat uns vor sieben Jahren mal mit diesen oder anderen Worten mehrmals geschrieben, daß er die PATIENTEN-FRONT für eine Totalfälschung des SPK halte, nachdem er jetzt alle Kränkschriften gelesen habe. Wir haben ihn aufgefordert,

uns kurz mal zu schreiben, wann, wie, wo und mit welchen Ergebnissen er sich für Krankheit p r a k t i s c h verwendet habe.

Keine Antwort mehr bisher.

Dem hat sich aber in letzter Zeit ein Auslands-Ansprecher angeschlossen, der versucht, unsere geschlossene Theorie des Krankheitsbegriffs für unbeachtlich und unsere Pathopraktik der Krankheit für überholt zu erklären, schon seit den Anfängen des SPK. Diesem SPK-V e r w e s e r und seinem Dunstkreis kann die kalte Duschsche unserer, für alles Spätere einzig maßgeblichen Wirkungsgeschichte aus der Vorzeit des SPK nur nützlich sein. Zumal dann, wenn dieser kalte Guß als frischer Humus, sozusagen namens der Humanität und des Schwarzen Humors hinzukommt. *El estiércol no es santo, mas donde cae, hace milagro:* Der Mist, ganz allgemein, ist n i c h t heilig, aber da wo er hinfällt, kann er sogar bei einem Einzelnen ein Wunder bewirken.

Und das hinwiederum steht in unvereinbarem Gegensatz, ist Negation der Negation sogar zu den ersten Begräbnisversuchen jener um erneutes Wiederseßhaftwerden bemühten Giganten, Helden und Umtäufer in nachsintflutlichen Zeiten, die der auch marxistischerseits ausführlich gewürdigte Geschichtsphilosoph Vico schon in der Spätrenaissance als wenig patientenfreundlich erspürt hat, ja sogar als feindlich gegen die unterdrückte Klasse insgesamt.

**Andere Stimme:** Und nun zu den Gründen im Allgemeinen:

- Auch wenn wir dazu aufgefordert haben, hat uns niemand je danach gefragt.
- Die Feindseite ließen wir immer mit Vergnügen im Dunkeln tappen.
- In unseren Kränkschriften steht alles drin und damit kann alles rückfolgernd erschlossen werden, wie nochmal bewiesen hier mit diesem Interview.

*Was ist da der  
Gedanke? Ich  
verstehe über-  
haupt nichts.  
Dr. Sempel*

- Nachdruck e m p f o h l e n steht auf unseren Kränkschriften, und weit unterhalb der Selbstkosten verkaufen und machen wir sie. Aber wir folgen einer uralten Überlieferung, die schon bei den Eskimos, deutsch: Menschen, galt, bevor sie zwangskolonisiert wurden. Die wollten wenigstens vorher immer gefragt werden. Richtige Fälschungen, unerkennbar für Außenstehende, gibt es nur mit Links. Da sehen wir dann rot. Wir immer noch.
- Publizisten unsicherer Zeiteugen haben wir einen Rechtsvorbehalt zugeschickt. Sie müssen jederzeit eine Gerichtsverhandlung gewärtigen. Es war gewarnt.
- Von den '68er-Jubelfeiern 1988 sind wir verschont geblieben.

**Kommentator:** Gibt es aktuelle Anlässe im Praktischen, warum ihr euch jetzt äußert?

**Andere Stimme:** Ja die gibt's. Seit wir vielerorts beglückwünscht werden zu den

Schepperklängen, die ein ganzer Hymnus-Chor von Hoffnungsmüden aus Krähwinkel nach Partituren singt, die kein medizinischer Affe im Vollrausch hätte schlechter komponieren können, sehen wir uns gezwungen, unsere Ohrenschmerzen für den Anfang und für Anfänger wenigstens schon mal ins Pathogramm zu bringen.

Aber ganz allgemein gilt ja auch noch Folgendes, wenn nach Anlässen gefragt wird: Niemand ist heute noch sicher vor Gen- und Hirnschlitzern, vor Organbankiers und Leichenfledderern. Das einzige, was uns bleibt, ist unsere gemeinsame Front-patientengeschichte. Sie ist unveräußerlich und gehört allen, die der Gattungsentfremdung entgegenwirken, deren Gattungsvorschein die Krankheit immerhin schon ist, auch und solange sie iatrokapitalistische Fabrikware erster Güte und Klasse bleibt.

Gibt's denn überhaupt keine Linken sonst?  
Kynogenes

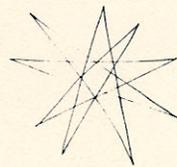
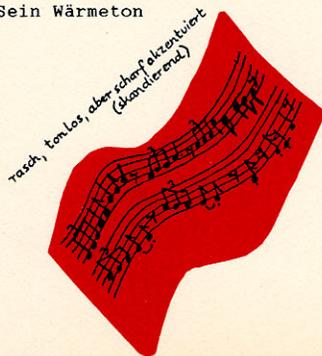
Kaum schreiben die mal ein kleines Buch, dann steht da noch mehr Blödsinn drin als in einem großen. Das ist der einzige Unterschied. Revolutionärer Stammtisch & Jobber, Favoriten zum ewigen Wanderpokal, fällig im Jahr 2077

Aus Krankheit stark Patientenfront. Verkehrte Welt?  
Utopathie zerkränkt gekonnt  
Sterben verschwinde  
WIR überwinde  
Heil, Brot und Geld

Im Schmerz erwacht, nicht zahm noch lahm, gemacht erbracht:  
Fieber beerdigt Licht und Nacht  
Nur ganze Sachen  
Aufbauend krachen  
Und wundersam

Die Katastrophe tödlich kreist und sich verbeißt  
Im Alltag wohl zu allermeist  
Grammatikalisch  
Parlamentarisch  
Gesundheit preist

Es keimt der Krankheit ihr Begriff: REVOLUTION:  
Kein Ärzteaffen(k)narrenschiff  
Krankheit der Erde  
Kosmos ihr WERDE!  
Sein Wärmeton



Und wenn 20 Jahre vorbei sind, und Du kommst mal kurz ins Ausland, abgehetzt, nach 80 Tageskilometern Rad in Europa, und Fremde schätzen Dich um Jahre oder Jahrzehnte vorgealtert ein, dann bedauerst Du höchstens, den Beweis des ersten Anfangens weder als 10-, noch als 90-Jähriger ein zweites Mal mehr führen zu können.

Du klagst nicht über Zustände in Deutschland, schlimmer als für manche, mit vier Jahrzehnten Franco-Diktatur im Versteck verbracht. Du fragst nach dem Stand der ärztlichen Unabhängbarkeit und baust weiter an der PATIENTENFRONT.

Denn alle Leute wollen sich wehren lernen. Sie wissen nur nicht das Wie und das Nahziel. Du redest ihnen die Politik aus und denkst ihnen in Worten die warenanalytische Materialdialektik vor, ihre subjektive vor allem. Daraus kann sich ein Internationalismus

ergeben, mit dem nochmal was anzufangen sein wird.

Huber

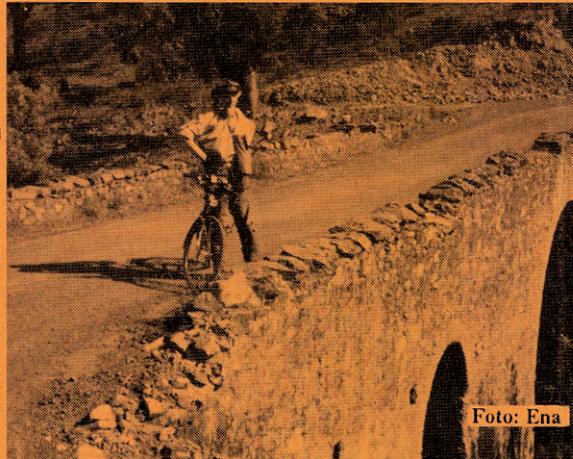


Foto: Ena